

# UNI-REPORT

1. Dezember 1982

JOHANN WOLFGANG GOETHE-UNIVERSITÄT FRANKFURT

Jahrgang 15 · Nr. 14

## Körperbehinderte und Studium

An den Universitäten in der Bundesrepublik studieren derzeit etwa 9000 Behinderte, davon sind 700 schwerstbehindert. Das Deutsche Studentenwerk (DSW) schätzt, daß sich die Zahl behinderter Studenten in den nächsten Jahren auf 15 000 erhöhen wird. Gegenüber einer Studentenzahl von insgesamt 1,1 Millionen stellen die behinderten Studenten somit nur einen verschwindend geringen Anteil.

Die Leistungsfähigkeit unseres Sozialwesens kann man daran ermesen, in welchem Umfang es willens und in der Lage ist, den berechtigten Interessen einer zahlenmäßig kaum ins Gewicht fallenden Minorität Rechnung zu tragen. Sicherlich ist es unbestritten, daß Hilfsbedürftigen auch Hilfe zuteil werden soll. Bei der Durchsetzung dieser Einsicht liegt jedoch noch vieles im argen.

Dies beginnt bereits in der Hochschulgesetzgebung, wo die Universitäten in eher unverbindlicher Weise zum Sachwalter der Interessen ihrer behinderten Studenten gemacht werden. In Paragraph 2 (4) des 1976 verkündeten Hochschulrahmengesetzes heißt es lapidar: „Die Hochschulen... berücksichtigen die besonderen Bedürfnisse behinderter Studenten.“ Diese Formulierung wurde 1978 in das Hessische Hochschulgesetz übernommen (Paragraph 3 [4]). Schon ein kurzer Blick über die bundesrepublikanische Hochschullandschaft bestätigt jedoch, daß Wunsch und Wirklichkeit noch weit auseinanderklaffen. Jene Hochschulen, die sich ernsthaft um die Belange ihrer behinderten Kommilitonen kümmern, kann man an einer Hand abzählen, allen voran die Marburger Philipps-Universität, die mit 26 Plätzen für Behinderte in einem Wohnheim aufwarten kann, das freilich auch Nichtbehinderte beherbergt.

Als das „Berufswahlmagazin UNI“ im Frühjahr dieses Jahres 222 Hochschuleinrichtungen anscrieb, um die Studiemöglichkeiten für Behinderte zu sondieren, waren unter den 180 Antworten nur 92 positive Meldungen, die vielfach nur zum Teil von erfolgreichen Anstrengungen berichteten. Als Ergebnis dieser Untersuchung kann man festhalten: Neuerbaute Hochschulen bzw. neue Institutsgebäude älterer Hochschulen sind in vielen Bereichen bereits behindertengerecht, ältere Gebäude werden nach Möglichkeit um die erforderlichen Einrichtungen ergänzt. Ein auch in Frankfurt

aktuelles Problem sind jene Hochschulen, die sich auf voneinander weit entfernte Gebäude verteilen.

Der Teufel steckt auch hier oftmals im Detail. So nützen die schönsten Rampen für Rollstuhlfahrer auf einem Campus nichts, wenn der Aufzug in einem Institutsgebäude zu schmal ist, sind für Rollstuhlfahrer reservierte Tiefgaragenparkplätze überflüssig, wenn nur steile Treppen aus der Garage führen.

Vielfach wird von behinderten Studenten beklagt, daß sie in den Hochschulen keinen kompetenten Ansprechpartner für ihre Probleme finden. In der Tat wird die Auflage des Gesetzgebers überwiegend nur halbherzig oder gar nicht erfüllt. Traditionellerweise sollten sich davon die Studentenwerke an den jeweiligen Hochschulen angesprochen fühlen; wie man — auch in Frankfurt — feststellen muß, haben die Interessen behinderter Studenten bisher nur an den wenigsten Universitäten eine derartige institutionelle Absicherung gefunden. So beschränkt sich Hilfsbereitschaft meistens noch auf bloße Lippenbekenntnisse.

Zur Koordinierung der vorhandenen Aktivitäten sowie für Information und Beratung hat das Deutsche Studentenwerk e. V. in Bonn vor kurzem eine Beratungsstelle für behinderte Studienbewerber und Studenten eingerichtet, die anlässlich einer Fachtagung zum Thema „Körperbehinderte und Studium“ vorgestellt wurde. Dem dort hauptamtlich tätigen Mitarbeiter ist zu wünschen, daß es ihm vor allem gelingen möge, in den einzelnen örtlichen Studentenwerken Problembewußtsein für Angelegenheiten behinderter Studenten zu wecken. Zumindest sollte erwartet werden können, daß jeweils einem Mitarbeiter die Verantwortung für diesen Bereich übertragen wird.

Am lehrreichsten für die Initiatoren der genannten Fachtagung war sicherlich die massive Kritik der anwesenden behinderten Studenten am Tagungsprogramm. Ihre konkreten Hürden und Fragen wurden in den Ansprachen und Grußworten nämlich kaum berücksichtigt. Den Studenten lagen Themen am Herzen wie: Härtefallregelung der Zentralen Vergabestelle für Studienplätze, Kürzungen der Leistungen nach dem Bundesausbildungsförderungs- und Bundessozialhilfegesetz, Errichtung nichtbehindertengerechter Studentenwohnheime durch das DSW sowie Förderungsrichtlinien der Sozialhilfeträger. Vom Gesetzesdschungel, den ein Behinderter passieren muß, bis er endlich ohne Schwierigkeiten studieren kann, macht sich ein Nichtbehinderter in der Regel keine Vorstellung. Es verwundert nicht, daß viele Behinderte an-

(Fortsetzung auf Seite 2)



Hat sich die Stadt von der Universitätsbibliothek getrennt? Diesen Eindruck gewinnt, wer die großen Buchstaben am Bibliotheksgebäude sieht. Dem ist nicht so. Die Stadt kommt nach wie vor für die Bibliothek auf, begnügt sich aber aus „ästhetischen Gründen“ mit dem Stadtwappen vor der „Universitätsbibliothek“. Wollte man den ganzen Namen der „Stadt- und Universitätsbibliothek/Senckenbergische Bibliothek“ in gleichgroßen Lettern anbringen, würde der Schriftzug von der UB über die Senckenberganlage bis zur Deutschen Bibliothek reichen. Deren Gebäude jedoch sind leider (noch) nicht im Besitz der UB. (Foto: Heisig)

## Kunsthistoriker aus Pisa zu Gast

Im Rahmen der Partnerschaft zwischen den Universitäten Pisa und Frankfurt begann das wissenschaftliche Austauschprogramm mit einem Arbeitsbesuch der Pisaner bei ihren Frankfurter Kollegen. Daß es die Kunsthistoriker waren, die die Reihe der bevorstehenden wissenschaftlichen Begegnungen der beiden Hochschulen eröffneten, steht in einer nahezu klassischen Tradition. Waren es doch namentlich Vertreter dieses Fachs, die Italien und die italienische Kunst für sich entdeckten und über Jahrhunderte für einen fruchtbaren wissenschaftlichen und kulturellen Austausch zwischen beiden Ländern sorgten. Das Frankfurter Institut ist zudem, spätestens seit Harald Keller und heute unter Gerhard Eikner und Wolfram Prinz sowie der akademischen Direktorin Elisabeth Herget, schwerpunktmäßig der Erforschung der italienischen Kunst verschrieben.

Um den hiesigen Kunsthistorikern einen Einblick in die ak-

tuelle methodologische Ausrichtung der italienischen Kunstforschung und ihre Schwerpunkte zu gewähren, kamen die Professoren Roberto Tessari, Gigetta Dalli Regoli, Lucia Tongiorgi-Tomasi und Antonio Caleca in Begleitung von acht Studenten und zwei wissenschaftlichen Mitarbeitern für eine Woche nach Frankfurt. In vormittäglichen Sitzungen lieferten sie Beiträge aus ihren Forschungsgebieten, die Nachmittage waren Exkursionen zu nahegelegenen Kunstdenkmälern vorbehalten.

Als programmatisch hinsichtlich des breiten Forschungsspektrums und der interdisziplinären Ausrichtung des Pisaner Instituts darf gelten, daß die beiden Eröffnungsvorträge von Roberto Tessari gehalten wurden, der den Lehrstuhl für Theatergeschichte innerhalb des Instituts vertritt. Denn wird dieser Bereich der Wissenschaft an hiesigen Instituten oft als die Kunstgeschichte nur peripher betreffend angesehen, gehört Theaterwissenschaft zum festen Bestandteil

von Lehre und Forschung des Pisaner kunsthistorischen Instituts. Roberto Tessari widmete einen seiner beiden Vorträge der „Commedia dell'arte“, einem Gebiet, auf dem er bereits mit mehreren Publikationen hervorgetreten ist. In seinem zweiten Beitrag behandelte er das Theater Luigi Pirandello und ging darin auf die ihn derzeit beschäftigende Auseinandersetzung mit Mythen und Strukturen des Schauspiels ein — für Frankfurt ein wichtiger Beitrag, war doch hier vor kurzem erst Werner Schroeters Pirandello-Inszenierung „Heute abend spielen wir aus dem Stegreif“ zu sehen, die den deutschsprachigen Theaterbetrieb mit Pirandello Analyse vom Schauspielereid konfrontierte.

Gigetta Dalli Regoli, die in Pisa mittelalterliche Kunstgeschichte lehrt und mit zahlreichen Arbeiten über Buchmalerei und Studien zu Malerei, Skulptur und Zeichnung der toskanischen Frührenaissance an die Öffentlichkeit getreten ist, sprach in ihren Beiträgen von der Beziehung zwischen Text und Bild in der italienischen Miniaturmalerei des Mittelalters — illustriert an zahlreichen, bisweilen unedierten Handschriften — und von dem Prozeß der zeichnerischen und malerischen Ausführung. In diesem Beitrag stellte sie mit Nachdruck die Notwendigkeit vor Augen, den zeichnerischen Prozeß in einen mittelbaren Zusammenhang mit der Malerei zu setzen, mithin ein Gemälde von den frühesten Stadien der Vorbereitung bis hin zum fertigen Kunstwerk zu untersuchen.

Lucia Tongiorgi-Tomasi vertritt in Pisa den Lehrstuhl für Zeichnung und Graphik und ist mit Untersuchungen aus diesem Bereich ebenso be-

(Fortsetzung auf Seite 3)



Vizepräsident Prof. Dr. Christian Winter (links) begrüßte die Gäste aus Pisa bei einem kleinen Empfang im Senatsaal.

Die nächste Ausgabe von **UNI-REPORT**

erscheint am 15. Dezember 1982. Redaktionsschluß ist am 6. Dezember, 12.00 Uhr. UNI-REPORT steht im Rahmen seiner Möglichkeiten allen Universitätsmitgliedern für Veröffentlichungen zur Verfügung.

# Zulassungszahlen für das SS 1983

## Aus den Gremien

Der Lehr- und Studienausschuß und der Haushaltsausschuß haben in ihrer gemeinsamen Sitzung am 18. November folgende Zulassungszahlen für das Sommersemester 1983 festgelegt. Die Zahlen müssen noch vom Kultusminister festgesetzt werden.

### A. Studiengänge mit dem Abschluß Diplom, Magister, Promotion (als erstem Abschluß) oder Staatsexamen (ohne Lehramt)

Archäologie	keine Beschränkung
Betriebswirtschaft	59
Biologie	keine Zulassung
Chemie	33
Englische Philologie	keine Beschränkung
Evangelische Theologie	keine Beschränkung
Geographie	keine Beschränkung
Geologie	keine Zulassung
Geophysik	keine Zulassung
Germanistik	keine Beschränkung
Geschichte	keine Beschränkung
Geschichte der Naturwissenschaften	keine Beschränkung
Geschichte und Kultur Ostasiens	keine Beschränkung
Griechische Philologie	keine Beschränkung
Indogermanistik/Phonetik	keine Beschränkung
Informatik	keine Zulassung
Islamwissenschaften	keine Beschränkung
Judaistik	keine Beschränkung
Katholische Theologie	keine Beschränkung
Kulturanthropologie und Europäische Ethnologie	keine Zulassung
Kunstgeschichte/Kunstpädagogik	keine Zulassung
Lateinische Philologie	keine Beschränkung
Lebensmittelchemie	13
Mathematik	keine Beschränkung
Meteorologie	keine Zulassung
Mineralogie	keine Zulassung
Musikwissenschaft/Musikpädagogik	keine Zulassung
Orientalische Philologie	keine Beschränkung
Ostasiatische Philologie	keine Beschränkung
Pädagogik	115
Pharmazie	71
Philosophie	keine Beschränkung
Physik	keine Beschränkung
Politische Wissenschaft	keine Beschränkung
Psychologie	49
Rechtswissenschaft	219
Romanische Philologie	keine Beschränkung
Slavische Philologie	keine Beschränkung
Soziologie	keine Beschränkung
Sportwissenschaft	keine Beschränkung
Völkerkunde	keine Zulassung
Volkswirtschaft	45
Vor- und Frühgeschichte	keine Beschränkung
Wirtschaftspädagogik	14

### B. Studiengänge mit dem Abschluß 1. Staatsprüfung für das Lehramt an Gymnasien

Biologie	keine Zulassung
Chemie	keine Beschränkung
Deutsch	keine Beschränkung
Englisch	keine Beschränkung
Erdkunde	keine Beschränkung
Evangelische Religion	keine Beschränkung
Französisch	keine Beschränkung
Geschichte	keine Beschränkung
Griechisch	keine Beschränkung
Kath. Religion	keine Beschränkung
Latein	keine Beschränkung
Mathematik	keine Beschränkung
Physik	keine Beschränkung
Russisch	keine Beschränkung
Sozialkunde	keine Beschränkung
Sport/Leibeserziehung	keine Beschränkung

### C. Studiengänge mit dem Abschluß 1. Staatsprüfung für das Lehramt an Haupt- und Realschulen

Biologie	keine Zulassung
Chemie	keine Beschränkung
Deutsch	keine Beschränkung
Englisch	keine Beschränkung
Erdkunde/Geographie	keine Beschränkung
Evangelische Religion	keine Beschränkung
Französisch	keine Beschränkung
Geschichte	keine Beschränkung
Kath. Religion	keine Beschränkung
Kunst	keine Beschränkung
Mathematik	keine Beschränkung
Musik	keine Beschränkung
Physik	keine Beschränkung
Polytechnik/Arbeitslehre	keine Beschränkung
Russisch	keine Beschränkung
Sozialkunde	keine Beschränkung
Sport/Leibeserziehung	keine Beschränkung

### D. Studiengänge mit dem Abschluß 1. Staatsprüfung für das Lehramt an Grundschulen

Biologie	keine Zulassung
Chemie	keine Beschränkung
Deutsch	keine Beschränkung
Englisch	keine Beschränkung
Evangelische Religion	keine Beschränkung
Erdkunde/Geographie	keine Beschränkung
Französisch	keine Beschränkung
Geschichte	keine Beschränkung
Katholische Religion	keine Beschränkung
Kunst	keine Beschränkung
Mathematik	keine Beschränkung
Musik	keine Beschränkung
Physik	keine Beschränkung
Russisch	keine Beschränkung
Sozialkunde	keine Beschränkung
Sport/Leibeserziehung	keine Beschränkung

### E. Studiengang mit dem Abschluß 1. Staatsprüfung für das Lehramt an Sonderschulen

Sonderpädagogische Fachrichtungen 36

### Der Lehr- und Studienausschuß hat in den medizinischen Studiengängen folgende Zulassungszahlen festgesetzt:

1. Fachsemester Medizin	226
2. Fachsemester Medizin	220
3. Fachsemester Medizin	216
4. Fachsemester Medizin	214
5.—10. Fachsemester Medizin	213
1. Fachsemester Zahnmedizin	61
2. Fachsemester Zahnmedizin	59
3. Fachsemester Zahnmedizin	58
4. Fachsemester Zahnmedizin	57
5. Fachsemester Zahnmedizin	56
ab 6. Fachsemester Zahnmedizin	55



In den letzten Jahren sind an vielen Stellen Rampen für Rollstuhlfahrer errichtet worden. Die Rampen werden jedoch für die Behinderten nutzlos, wenn — wie auf dem Bild — Fahrräder gedankenlos darauf abgestellt werden. Foto: Heisig

## Körperbehinderte...

(Fortsetzung von Seite 1)

gesichts der Unzahl von Barrieren ihren Studienwunsch wieder aufgeben.

Wie ungewohnt das Neuland ist, das man mit der Behindertenproblematik betritt, ging auch aus den sprachlichen Mißverständnissen hervor, die sich der Unbekümmertheit der Nichtbehinderten, aber auch der Empfindlichkeit der Behinderten verdankten. Hans R. Herbst, Verfasser der vom Ring Christlich-Demokratischer Studenten herausgegebenen und bisher umfassendsten Studie mit dem Titel „Behinderte zwischen Stigma und Bildung“, wies darauf hin, das selbst das Bundessozialhilfegesetz und das Schwerbehindertengesetz unterschiedliche Definitionen von „schwerbehindert“ verwenden. Andererseits verwahrten sich mehrere Rollstuhlfahrer, die weitestgehend ohne fremde Hilfe auskommen, entschieden dagegen, als behindert zu gelten. Sehr turbulent geriet dann die Diskussion, nachdem ein Vertreter des Bundesministeriums für Bildung und Wissenschaft den Nichtbehinderten ins Gewissen gerufen hatte, beim Anblick Behinderter sollten sie sich um so glücklicher schätzen, nicht behindert zu sein. Mit der ihnen damit zugewiesenen Funktion wollten sich die anwesenden behinderten Studenten überhaupt nicht anfreunden.

Im weiteren Verlauf der Tagung wurde ein Handbuch „Hochschulstudium für Behinderte“ vorgestellt, das von Dr. Ewald Berning zur Zeit im Bayerischen Staatsinstitut für

Hochschulforschung und Hochschulplanung erarbeitet wird. Dieses Handbuch soll nicht nur den betroffenen Studenten, sondern auch den zuständigen Institutionen ein umfangreicher Ratgeber sein. Der Erscheinungstermin ist leider noch unbestimmt.

Insgesamt hinterließ die Tagung einen äußerst zwiespältigen Eindruck. Auf der einen Seite scheuen die Verantwortlichen offensichtlich noch davor zurück, ihre Absichtserklärungen in Taten umzusetzen; andererseits neigen behinderte Studenten aus verständlichen Gründen gerne dazu, außer den eigenen keine anderen Probleme gelten zu lassen, was gleichfalls zu Verstimmung führt.

Was die Situation in Frankfurt angeht, so sind im Laufe der letzten Jahre an zahlreichen Stellen Rampen für Rollstuhlfahrer errichtet worden; im Sozialzentrum wurde im ersten Stock ein Behindertenruheraum eingerichtet, neben dem sich ein entsprechendes WC befindet. Vereinzelt Gespräche der Universitätsverwaltung mit behinderten Studenten führten zu weiteren kleineren Verbesserungen, wenn auch die studentische Beteiligung an diesen Gesprächen stets zu wünschen übrigließ. Einzelne Ratsuchende sollten sich mit ihren Sorgen keineswegs verstecken. Wenn schon aufgrund der beträchtlichen Kosten keine allumfassenden Maßnahmen getroffen werden können, so ist es im Einzelfall dennoch möglich, zu helfen. Weitere Auskünfte unter Tel. 29 18. JP

### Sitzung des Ständigen Ausschusses für das Bibliothekswesen (StA IV) am 22. November 1982:

Herr Lehmann, Bibliothekar der Universität, teilte mit: Die Senckenbergische Bibliothek wird ab Ende November 1982 das 1. OG der „alten Mensa“ als Magazin nutzen. — Die Stadt- und Universitätsbibliothek veranstaltet Informationsführungen durch die StUB für Studienanfänger.

Im UNI-Report (Januar 1983) wird über die „Führung durch die StUB“ berichtet.

Dem StA IV lag die Übersicht über die bibliothekarischen Einrichtungen an der Universität Frankfurt a. M. und der Anhang zu der Übersicht — Bestände an Sondermaterialien (Stand: Ende 1981) — vor.

Der StA IV genehmigte den Versand eines Fragebogens zur Ermittlung der räumlichen Situation in den bibliothekarischen Einrichtungen der Universität.

Der StA IV nahm die Geschäftsordnung der Senckenbergischen Bibliothek zustimmend zur Kenntnis. Diese Geschäftsordnung tritt mit ihrer Veröffentlichung im MUF in Kraft.

Der StA IV befaßte sich mit der beabsichtigten Schließung der Informationsvermittlungsstelle in der Medizinischen Hauptbibliothek. Der Ausschuß war sich darin einig, daß der Präsident in einem Gespräch mit dem Dekan des Fachbereichs Humanmedizin überprüfen soll, ob die Betreuung der Informationsvermittlungsstelle evtl. nebenamtlich durch den Fachbereich vorgenommen werden oder ob das Klinikum eine Stelle zur Verfügung stellen kann.

Dem StA IV lag ein Testbericht — Dialogteil HEBIS-KAT — des Hessischen Zentralkatalogs vor. Aufgrund der Ausführungen des Bibliothekars stellte der Ausschuß fest: In seiner Grundkonzeption entspricht HEBIS-KAT den gestellten bibliothekarischen Anforderungen.

Der zur Zeit realisierte Programmstand ist in der Praxis noch nicht einsatzfähig. Hier sind bei den einzelnen Funktionen noch Verbesserungen und Korrekturen in teilweise erheblichem Umfang notwendig.

### Sitzung des Ständigen Ausschusses für Lehr- und Studienangelegenheiten (StA I) am 18. November 1982:

Der StA I hat die Änderungen der Ordnung der Universität für die Diplomprüfung in Mathematik zustimmend zur Kenntnis genommen.

Zur Vorklärung hat sich der Ausschuß mit dem am Institut für Sport und Sportwissenschaften erarbeiteten Fassungen von Studien und Prüfungsordnung für den neu einzuführenden Studiengang Sportwissenschaften mit dem Abschluß Diplom befaßt. Die Einführung des Studiengangs hat der Ausschuß grundsätzlich befürwortet. Für Studien- und Prüfungsordnung hat der Ausschuß einige Empfehlungen ausgesprochen und den Gründungsfachbereichsrat gebeten, diese vor einer endgültigen Beschlussfassung über die Studien- und Prüfungsordnung zu überdenken und gegebenenfalls zu berücksichtigen.

# Weiterbildungsprojekt für Führungskräfte

In Zusammenarbeit zwischen der Arbeitsstelle Fernstudium und Weiterbildung des Didaktischen Zentrums und Mitgliedern des Instituts für Pädagogische Psychologie findet in diesem Semester zum zweiten Mal ein Weiterbildungsprojekt für Führungskräfte statt. Beteiligt sind Prof. Siegfried Preiser, OStR i. H., Dr. Dieter Schmidt und OStR i. H. Georg Schuchmann aus dem Institut für Pädagogische Psychologie sowie Hermann Maier aus dem Didaktischen Zentrum. In der ersten Runde war noch der Mitarbeiter Houshang Khoshrouy-Sefat dabei gewesen. Die Erfahrungen des ersten Projekts aus dem Jahre 1980 sind in einem Abschlußbericht zusammengestellt, der jetzt in der Schriftenreihe des DZ (Nr. 1982/1) erschienen ist.

Das Projekt geht zurück auf eine Initiative von Frau Dr. Frolinde Balsler sowie auf ein Planungsgespräch von Frankfurter Autoren des Bund-Länder-Versuchs für ein Fernstudium im Medienverbund, Stu-

diengang Psychologie. Im Jahre 1980 nahmen 45 Teilnehmer an dem Studienprojekt teil. Die insgesamt positiven Ergebnisse führten jetzt zu einem zweiten Durchlauf; die Ergebnisse der systematischen Evaluation wurden bei der Neukonzeption berücksichtigt. Derzeit beträgt die Teilnehmerzahl etwas mehr als 50.

Bildungspolitisch geht es um die Erprobung und Weiterentwicklung eines Weiterbildungsprogramms für Führungskräfte, das — im Gegensatz zu kommerziellen Angeboten in diesem Sektor — sich nicht auf die Weitergabe von Führungstechnologien und auf Verhaltenstraining beschränkt, sondern auch wissenschaftliche Grundlagen für das Verständnis sozialer Prozesse im Arbeitsleben vermitteln will, um den Aufbau von Handlungsstrategien zu ermöglichen.

Gesellschaftspolitisch geht es um die Erschließung eines Weiterbildungsangebots für Personenkreise, denen ein Zu-

gang anderweitig nur unter erschwerten Bedingungen möglich ist: Führungskräfte der mittleren Ebene von Behörden und öffentlichen Institutionen, u. a. auch der Universitätsverwaltung, Führungskräfte mittelständischer Unternehmen, aber auch Betriebsräte, die beispielsweise ein Mitspracherecht bei der Einführung von Beurteilungssystemen und Führungsgrundsätzen haben, denen aber notwendige Grundlagenkenntnisse meist nicht zugänglich sind.

Die Informationsvermittlung des Weiterbildungsseminars

## Treffpunkte im Advent

**1. Adventsabend, 2. Dezember, 20 Uhr:** „Andere sind schuldig — bin ich unschuldig?“ Musik — Meditation — Gespräch.

**Nikolausabend, 9. Dezember, 20 Uhr:** „Verliert, wer schenkt?“ Gespräch bei Kerzenlicht, Glühwein und Plätzchen.

Beide Veranstaltungen sind im Alfred-Delp-Haus, Beethovenstraße 28. Kontaktadresse: Pfarrer Dr. Raban Tilmann, Katholische Studentengemeinde, Tel. 74 80 77

## Auslandsbeziehungen

Dozent Dr. Jimeno-Valdés, Leiter der Psychiatrischen Klinik der Universität Valladolid (Spanien), besuchte am 8. und 9. November Frau Prof. Dr. Lilo Süllwold (Abteilung für Psychiatrie II im Fachbereich Humanmedizin), um ein gemeinsames Forschungsprojekt zu planen.

Am Seminar für Griechische und Römische Geschichte, Abteilung II: Hilfswissenschaften, arbeiten zur Zeit die ausländischen Stipendiaten Kamen Dimitrov aus Sofia (Humboldt-Stipendium) und David Wigg aus Oxford (DAAD-Stipendium).

## Ist Frankfurt studentenfeindlich?

Der Liberale Hochschulverband und die Humanistische Union laden zu einer Podiumsdiskussion mit dem Thema „Ist Frankfurt studentenfeindlich?“ ein. Teilnehmer auf dem Podium sind: Universitätspräsident Prof. Dr. Hartwig Kelm, Stadtverordnetenvorsteher Dr. Hans-Jürgen Hellwig,

erfolgt vorwiegend durch schriftliche Medien: Adaptierte Studienmaterialien des Versuchs für ein Fernstudium im Medienverbund (FIM) und der Fernuniversität Hagen sowie weitere Lektüre. Die acht Präsenzstudienphasen (vier Freitagsabende und vier Samstage) dienen der Diskussion offen gebliebener Fragen, dem Erfahrungsaustausch der Teilnehmer, der Anwendungsplanung und der Selbsterfahrung in Rollenspielen und Übungsaufgaben sowie dem Erproben neuer Handlungsstrategien. Für die Teilnahme wird ein Zertifikat ausgestellt.

Zu den Erkenntnissen, die über die unmittelbaren Projekterfahrungen hinausgehen, die sich aber aus der intensiven Beschäftigung mit der Materie ergaben, gehören die Feststellungen des Projektleiters, daß Weiterbildung zu den unverzichtbaren Zukunftsaufgaben der Universität gehört, und zwar aus wissenschafts-, bildungs- und gesellschaftspolitischen Gründen. Universitäre, wissenschaftliche Weiterbildung — in Verbindung von Forschung und Lehre — muß den Ansprüchen einer verwissenschaftlichten Umwelt entgegenkommen und die Beschäftigungschancen der Bevölkerung durch Nach- und Umqualifikationen verbessern. Universitäre Weiterbildung wird die Polyvalenz von Studiengängen nachträglich erhöhen können und damit zu einer Korrektur bildungspolitischer oder individueller Fehlentscheidungen beitragen.

Siegfried Preiser

## Olet\*

*Auch in diesem Semester sind wieder zahlreiche Klagen von Nichtraucherern zu hören, denen rücksichtslose Raucher in Lehrveranstaltungen das Leben schwer machen. Die Passivraucher wider Willen machen dabei vielfach äußerst deprimierende Erfahrungen mit der Toleranz ihrer qualmenden Zeitgenossen, denen die Zigarette näher als die Unversehrtheit ihrer Kommilitonen ist. Ihre Freude am blauen Dunst verhehlen aber auch viele Professoren nicht.*

*Da das Problem nicht durch rigide Verbote, sondern ausschließlich durch Einsicht der Verursacher zu lösen ist, ergeht zum wiederholten Male folgender Appell: Bitte nehmen Sie auf Nichtraucher Rücksicht! Mehrere Oberverwaltungsgerichte haben übrigens schon vor Jahren entschieden, daß für eine Gruppe von Rauchern die Ansprüche eines einzigen Nichtrauchers ausreichen, ihr karzinogenes Tun einzustellen. Damit wurde die Verantwortung für das Wohlergehen der Nichtraucher auf die Raucher selbst übertragen. Der Beweis, daß sie reif dafür sind, steht vielerorts noch aus.*

(\* lat.: Es stinkt)

# Kunstwissenschaftler ...

(Fortsetzung von Seite 1)

kannt geworden wie mit ihrer Studie zur „Encyclopédie“ Diderots und D'Alemberts. Sie beschäftigt sich seit einiger Zeit mit den Beziehungen zwischen Wissenschaft und Kunst, namentlich mit naturwissenschaftlicher Illustration und Sammlertätigkeit des Manierismus (Kunst- und Wunderkammern). So bereitete sie anlässlich der toskanischen Medici-Ausstellungen 1980 in Pisa eine Ausstellung zu botanischen Gärten vor. Ihre Frankfurter Beiträge waren den vielfältigen Aspekten der Wiedererwachen der Naturwissenschaften im 16. Jahrhundert, den botanischen Gärten und den damals aufkommenen naturhistorischen Sammlungen gewidmet sowie der künstlerischen Gestaltung naturwissenschaftlicher Erkenntnisse. Damit beleuchtete sie ein Gebiet, das nach wie vor innerhalb der Kunstwissenschaft Neuland ist. Am Frankfurter Kunstgeschichtlichen Institut ist dies Thema Gegenstand eines Forschungsprojektes.

Antonio Caleca, Professor für Archäologie und Kunstgeschichte des Mittelalters sowie Leiter des Kunst- und Denkmalamtes in Pisa, behandelte in seinen Beiträgen am letzten Tag die Ursprünge des Giotto-Mythos. Er kennzeichnete gleichzeitig diesen bedeutendsten Künstler der Frührenaissance als einen in den Wissenschaften bewanderten Gelehrten, womit das von der Wissenschaft seit Vasari geprägte Bild vom gottbegnadeten Künstler korrigiert wurde. Sein Vortrag „Der Fall Barna“ handelte von den Zuschreibungs- und Einordnungsversuchen eines von ihm in der Nähe Pisas gefundenen Polyptychons.

Wie schon im Vortrag Lucia Tongiorgi-Tomasis, so fiel auch in Antonio Calecas Beitrag wiederholt der Name Julius von Schlossers, dem bedeutendsten Vertreter der sogenannten Wiener Schule der Kunstgeschichte zu Beginn dieses Jahrhunderts. Damit wurde auf die wachsende Bedeutung dieser methodischen Lehre auch in Italien hingewiesen. Das lange Zeit durch

Kunsthistoriker wie Roberto Longhi bestimmte Bild der italienischen Kunstgeschichtsschreibung, als eine auf Zuschreibungsversuche sich beschränkende Wissenschaft konnte damit für ein deutsches Publikum korrigiert werden. Es überwogen die starken Affinitäten hinsichtlich der methodischen Prinzipien zwischen beiden Forschungsstätten.

Um den Pisaner Kollegen die Möglichkeit zu geben, die Frankfurt umgebende Kunstlandschaft kennenzulernen, unternahm man Exkursionen zu den bedeutendsten Kunstwerken des deutschen Mittelalters, auch damit dem zeitlichen Schwerpunkt der Beiträge Rechnung tragend: der Limburger Dom, die Torhalle in Lorsch, der Speyrer Dom, Kiedrich und die Zisterzienserabtei Eberbach.

Der im Partnerschaftsvertrag vorgesehene Austausch von Studenten zwischen beiden Universitäten konnte durch die Bereitschaft der Frankfurter Kunstgeschichtsstudenten, ihre italienischen Kommilitonen aufzunehmen, ermöglicht werden. Dadurch ergaben sich, über das offizielle Austauschprogramm hinaus, wichtige menschliche Beziehungen zwischen beiden Forschungsstätten. Mangels eines dafür vorgesehenen Termins kamen die Pisaner Studenten nicht dazu, aus ihren Arbeitsbereichen zu sprechen und ihre Arbeiten vorzustellen, weshalb ein „bilaterales“ Doktorandenkolloquium zu den dringenden Wünschen der nächsten Begegnung gehört. Denn es wurde deutlich, wie zahlreich die Berührungspunkte in der Forschung sind.

Ein Resümee dieser an Begegnungen intensiven Pisaner Woche am Frankfurter Institut zu ziehen, fällt, angesichts der Dichte des wissenschaftlichen Programms und der zahlreichen Gespräche und Kontakte, nicht leicht. Auf den Punkt gebracht haben es wohl die Pisaner Kommilitonen selbst mit einem Satz, den sie den Frankfurtern zum Abschied schrieben: „Scrissero i pisani ai francofortesi: non basta una settimana, ci vorrebbero dei mesi.“

Andreas Beyrer

# Ringvorlesung: Frauen an der Universität

Im Studentenhaus existiert seit mehreren Jahren der „Frauenraum“. Frauen, ob einzeln, paar- oder gruppenweise, haben diesen Raum zu ihrer freien Verfügung. Montagabends ist „Frauenplenum“. Die Idee, die hinter diesem Plenum steckt, ist die, einen fachbereichsübergreifenden Diskussionszusammenhang zwischen Frauen an der

Frankfurter Universität zu stiften.

Die Themen sind nicht zwangsläufig uni-spezifisch. Es geht im weitesten Sinne um die Frauenfrage, zur Zeit nicht nur theoretisch, sondern spannenweise auch praktisch.

Das Uni-Frauenplenum möchte nun in diesem Sommer eine breite Diskussion um feministische Wissenschaft einleiten. Es wird drei Vorträge geben, die sich mit folgenden Schwerpunkten beschäftigen:

Josefin Carls wird am 15. Dezember Initiativen von amerikanischen Feministinnen zum Frauenstudium vorstellen. Deren Palette reicht immerhin bis zu anerkannten Frauen-Universitäten.

Die Kühnheit solcher Experimente zeigt sich erst recht nach einem „Blick zurück“. Mechthild Jansen und Christina Close werden in ihrem Beitrag am 19. Januar rekapitulieren, wie selbstverständlich es einmal war, daß nur Männer das Recht und die Möglichkeit zum Studieren hatten. Es ist knapp achtzig Jahre her, daß deutsche Hochschulen endlich für Frauen geöffnet wurden.

Plätze in Forschung und Lehre sind allerdings heute noch fest in Männerhand. Diese Verhältnisse spiegeln zweifellos frauenverachtendes Bewußtsein. Ob und wie sie verändert werden könnten, behandelte Wilma Mohr in ihrem Vortrag über die sogenannte Quotierungsdebatte. Hinter diesem Stichwort verbergen sich Auseinandersetzungen um die Forderung „die Hälfte aller qualifizierten Arbeitsplätze für Frauen“.

Die Diskussion über feministische Wissenschaft soll im Sommersemester fortgesetzt werden. Alle Veranstaltungen sind nur für Frauen und finden um 14 Uhr im Raum 502, Turm, statt.

# Studenten und Marketing

Eine Brücke zwischen ihrer wissenschaftlichen Ausbildung im Bereich Marketing und deren Anwendung in Unternehmen wollen Studenten des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften in Frankfurt schlagen.

Um Theorie und Praxis schon während des Studiums sinnvoll zu verknüpfen, haben sie in Frankfurt eine Dependence des Vereins „Marketing zwischen Theorie und Praxis“ (MTP) e.V. Saarbrücken gegründet. Die Saarbrücker Gruppe führe, wie die Sprecherin der neuen Initiative G. Huy mitteilte, seit einem Jahr einen für beide fruchtbaren Dialog mit bedeutenden Unternehmen. Ähnliches soll auch in Frankfurt ins Rollen

kommen. Studenten werde es damit erleichtert, sich eingehend mit den künftigen Anforderungen des Berufslebens vertraut zu machen, während Manager und Personalchefs ihren Nachwuchs schon vorher einmal unter die Lupe nehmen können.

Dieses Ziel will der Verein durch die Vermittlung von Praktikantenstellen, mit Vortragsveranstaltungen und selbständiger Durchführung von Marktforschungsprojekten unter Anwendung neuester Methoden und Computerprogramme verwirklichen. Unternehmen, denen MTP Frankfurt noch kein Begriff ist, sowie Studenten wenden sich zur näheren Information an: Gabi Huy, Tel. 0 61 51 / 14 84 10 oder Kai Leuze, Tel. 06 11 / 43 62 35.

## Promotionen zum Dr. phil.

### Gesellschaftswissenschaften

D'Avis, Winfried: Zur Logik einer universalistischen Erklärungstheorie.

Benz-Overhage, Karin: Bedingungen und Möglichkeiten menschengerechter Arbeitsgestaltung im Bereich computergestützter Produktionsprozesse.

Bock, Johannes: Inhalts- und Funktionsanalyse der Politikerrede. Ein Beitrag zur Verbesserung der Kommunikation zwischen Staatsbürger und Politiker.

Brumlop, Eva: Bedingungen und Möglichkeiten menschengerechter Arbeitsgestaltung im Bereich computergestützter Produktionsprozesse.

Gräber, Johannes: Sinn, Latenz und Anpassung. Die psychoanalytische Konzeption der Anpassungsmechanismen.

Heller, Eva Dorothea: Wie Werbung wirkt. Theorie und Tatsachen.

von Meding, Dorothee: Über romantische Subjektivität.

### Erziehungswissenschaften

Braun, Martin: Riten und Mythen als Formen pädagogischer Vernunft — Vom erfolgreichen Handeln pädagogischer Laien.

Hahn, Karl-Heinz: Vom Jugendbund zum Jugendwerk in der Kirche, eine Untersuchung des Führungsbegriffes, wie er bei dem Frankfurter Lehrer und Jugendführer Paul Both in den Jahren 1920—1966 zur Auswirkung kam.

Huisinga, Richard: Die neue Stufe der Vergesellschaftung und das Bildungsproblem.

Klaus, Martin: Mädchenerziehung zur Zeit der faschistischen Herrschaft in Deutschland — Der Bund deutscher Mädel.

Krieg, Bernhard: „Eingehüllte Rationalität“ und pädagogische Praxis — eine Studie zu Gegenstand und Methode erziehungswissenschaftlicher Unterrichtsforschung.

Krüger, Ursula: Erwachsenenbildung in Kuba — Beispiel einer integrierten Bildungspolitik.

Nitschke, Dietrich Heinz: Möglichkeiten und Probleme der Lehrerfortbildung für Lehrer beruflicher Schulen — dargestellt an der institutionalisierten staatlichen Lehrerfortbildung im Bundesland Hessen.

Vogt, Hans-Peter: Materialien zur Entwicklung alternativer Erziehung und Bildung in Theorie und Praxis.

Welkert-Schmitt, Karin: Sozialisation, abweichende Karriere und staatliche Reaktion. Die Entwicklung junger Delinquenten.

### Religionswissenschaften

Seibert, Horst: Diakonie — Hilfehandeln Jesu und die soziale Arbeit des Diakonischen Werkes. Eine Überprüfung der gegenwärtigen Diakonie an ihrem theologischen und sozialen Anspruch.

Worschech, Udo: Abraham. Eine sozialgeschichtliche Studie.

### Philosophie

Martinez Cruzado, Rosa F.: Die Vernunft-Herz-Problematik bei Unamuno — Ein Versuch der Rekonstruktion aus wissenschaftstheoretischer Sicht.

van Niekerk, Petrus Johannes: Demokratie und Mündigkeit — Eine kritische Auseinandersetzung mit der politischen Philosophie von Jürgen Habermas.

Song, Young-bae: Konfuzianismus, Konfuzianistische Gesellschaft und die Sinisierung des Marxismus.

### Klassische Philologie und Kunstwissenschaften

Keil, Werner: Untersuchungen zur Entwicklung des frühen Klavierstils von Debussy und Ravel.

Roske, Michael: Sozialgeschichte des privaten Musiklehrers vom 17. zum 19. Jahrhundert. Mit Dokumentation.

Schaub, Stefan: Methodenbeiträge zur Erforschung des Musik-Lernens. Entwicklung eines Inventars zur Erfassung des Erlebens und Beurteilung von Musik (MEBI), einer Skala zur musikalischen Grundeinstellung (SMG) und einer Skala zur Einstellung gegenüber Klassischer Musik (SKM), sowie einem Beitrag zum Konzept der Musikalität.

Schirmbeck, Peter: Die Darstellung des Arbeiters in der Kunst der NS-Zeit.

Frey, Reiner: Kein Weg ins Freie. Joseph Roths Amerika-Bild.

Gähtgens-Meier, Ulrike: Problemlösungssequenzen im lernzielorientierten Deutschunterricht von Lehramtsreferendaren an Grundschulen.

Gerz, Raimund: Bertolt Brechts Auseinandersetzung

## Friedrich Bodenstedt †

Am 4. September 1982 starb Dr. Friedrich Bodenstedt im Alter von 76 Jahren. Seit Mai 1981 leitete er das DFG-Projekt „Die Elektronmünzen von Kyzikos“, ein Unternehmen, das im Seminar für Hilfswissenschaften der Altertumskunde Unterkunft gefunden hatte. Zwischen einer schweren Operation und mehreren Krankenhausaufenthalten widmete er jede freie Minute diesem, seinen letzten großangelegten Forschungsvorhaben. Vierundsechzigjährig, nach einem engagierten Berufsleben in der freien Wirtschaft, hatte er 1970 an dieser Universität das Studium der Hilfswissenschaften der Altertumskunde, der Alten Geschichte und der Klassischen Archäologie begonnen. Sein Studium im Alter begriff er als Chance, sich noch einmal etwas aufzubauen, und es verjüngte ihn sichtlich. Er nahm am studentischen Leben teil und an den wissenschaftlichen Exkursionen des Seminars.

Seine Begeisterungsfähigkeit war groß, ob es um die römische Wasserorgel von Aquincum ging oder um Koloniegründungen griechischer Städte, sein Optimismus unerschütterlich. Stets war ihm bewußt, daß es ein Glück sei, sich mit den „so schönen und interessanten Dingen der antiken Welt“ beschäftigen zu dürfen. Von Anfang an galt sein besonderes Interesse der antiken Numismatik. 1963 waren ihm bei einer Türkeireise im Basar von Izmir 15 Elektronmünzen der kleinasiatischen Städte Phokaia und Mytilene zu Gesicht gekommen.

„Eine umfassende Betrachtung dieser ... liebenswerten klei-

mit dem Nationalsozialismus in den Parabelstücken „Die Rundköpfe und die Spitzköpfe“, „Der aufhaltsame Aufstieg des Arturo Ui“ und „Turandot oder Der Kongreß der Weißwäscher“. Rekonstruktion einer Versuchsreihe.

Hussong, Martin: Mythen der Technik im „Neuen Universum“. Fortschrittsideologie in einem Jugendjahrbuch von 1880 bis 1980.

Marzin, Florian: Die phantastische Literatur. Eine Gattungsstudie.

Prieger, Almut: Das Werk Enid Blytons — Eine Analyse ihrer Erfolgserien in westdeutschen Ausgaben.

Schad, Brigitte: Formen der Quellenverwandlung beim jungen Brentano. Dargelegt an Liedeinlagen im „Godwi“ und den unbekanntem Wandzeichnungen im Dichtezimmer des Savynischen Hofgutes Trages.

Schwede, Reinhild: Wilhelmische Neuromantik. Exotistischer, ästhetizistischer und provinzialistischer Eskapismus im Werk Gerhart Hauptmanns, Hermann Hesses und der Brüder Heinrich und Thomas Mann um die Jahrhundertwende.

Willim, Bernd: Urbild und Rekonstruktion. Zur Bedeutung von Schleiermachers Konzept der Literatursprache in der aktuellen Diskussion um eine materielle Hermeneutik.

### Ost- und Außereuropäische Sprach- und Kulturwissenschaften

Leder, Stefan: Ibn Al Gauzi und seine Kompilation wider die Leidenschaft — Der Traditionalist in gelehrter Überlieferung und originärer Lehre.

nen Goldmünzen und ihrer vielen Aspekte war noch nicht erschienen. Als Frau Professor Dr. M. Radnoti-Alföldi das erfuhr, machte sie mir den überraschenden Vorschlag: Dann schreiben Sie es doch! — Das war der Startschuß für dieses Buch“, schrieb F. Bodenstedt im Vorwort seines Corpus „Die Elektronmünzen von Phokaia und Mytilene“ (390 S., Was-muth, Tübingen 1981). Seine Dissertation „Studien zur Elektronprägung von Phokaia und Mytilene“ (1974) war 1976 (Zabern, Mainz) erschienen und hatte im In- und Ausland hohe Anerkennung gefunden.

Die selbstgewählte Arbeit, der sich F. Bodenstedt nach seiner Pensionierung zuwendete, war für ihn Erfüllung und intellektuelles Spiel, während seiner Krankheit nannte er sie die „beste Medizin“. Die Arbeit am Kyzikos-Projekt ließ ihn bis zuletzt nicht los. Er wollte die höchstwahrscheinlich jährlich wechselnden Typen dieser über einen Zeitraum von ca. 300 Jahren geprägten Handelsvalute, mit der zeitweise Athen seinen Getreidebedarf im Schwarzmeergebiet bezahlte, chronologisch enger eingrenzen, als es bisher geschehen war, um so zu historischen Fixpunkten in der griechischen Numismatik zu kommen. Von 1970 bis zum Sommer dieses Jahres hat F. Bodenstedt regelmäßig im Seminar für Hilfswissenschaften der Altertumskunde gearbeitet, erst als Student, schließlich als Projektleiter. — Das von ihm begonnene Werk in seinem Sinne fortzuführen, ist uns eine Verpflichtung. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. M. R. Kaiser-Raif

## Personalien

### Rechtswissenschaft

Prof. Dr. Ilse Staff hat von Oktober 1982 bis April 1983 eine Gastprofessur an der Universität Pisa, Fakultät für Rechts- und Politikwissenschaften.

### Gesellschaftswissenschaften

Prof. Dr. Gerhard Brandt verbrachte im Rahmen einer Research Fellowship der Japan Society for the Promotion of Science einen sechswöchigen Studienaufenthalt in Japan und war in dieser Zeit Gast der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Tohoku-Universität, Sendai. Er war an dem von dieser Universität ausgerichtetem Symposium „Industrial Relations in Transition“ beteiligt und hielt Vorträge an der Tohoku-Universität, an der Meiji-Universität, Tokio, der Shinshu-Universität, Matsu-moto, und an der Yamagata-Universität.

### Philosophie

Prof. Dr. Wilhelm K. Essler unternahm vom 7. — 14. 11. 82 mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft eine Forschungsreise nach Jerusalem. Er arbeitet seit mehreren Jahren zusammen mit Kollegen der Hebräischen Universität an Fragen der Grundlegung von Maß- und Wahrscheinlichkeitsfunktionen für Sätze von infinitären Sprachen.

### Geschichtswissenschaften

Prof. Dr. Eike Haberland wurde zum Membre du Comité Scientifique International du Bureau Africain des Sciences

### Preis für Prof. Klaus Doderer

Am 2. November 1982 überreichte der Oberbürgermeister der Stadt Hannover im Kunstmuseum Hannover Prof. Dr. Klaus Doderer, dem Direktor des Instituts für Jugendbuchforschung, den Friedrich-Bödecker-Preis 1982. Dieser mit DM 4000 dotierte Preis wird seit 1972 in unregelmäßigen Abständen vom Friedrich-Bödecker-Kreis e.V. für besondere Leistungen auf dem Gebiet der Kinder- und Jugendliteratur vergeben. Die diesjährige Auszeichnung gilt dem Initiator und Herausgeber des wohl wichtigsten Projektes des Frankfurter Instituts, dem gerade abgeschlossenen und nunmehr in vier Bänden vorliegenden „Lexikon der Kinder- und Jugendliteratur“. Der Friedrich-Bödecker-Kreis würdigt damit — wie es in der Begründung heißt — „die hervorragende Dokumentation des derzeitigen Forschungsstandes, die weitgreifende Aufarbeitung der historischen Jugendliteratur, die Einbeziehung anderer Medien und die Tatsache, daß alle literarisch-emanzipatorischen Bewegungen der 70er Jahre ausreichende Berücksichtigung gefunden haben“. Doderer erhält diesen Preis auch für alle Mitarbeiter und Autoren, ohne deren Mithilfe dieses Projekt nicht zustande gekommen wäre. Insbesondere wurde unterstrichen, daß es zum erstenmal in der Geschichte der Kinder- und Jugendliteraturforschung einem Wissenschaftler gelungen sei, Mitarbeiter und Autoren aus dem In- und Ausland für ein Gesamtwerk zu gewinnen, dessen Bedeutung weit über die Grenzen der Bundesrepublik hinausweise. Doderer wies in seinem Dankwort darauf hin, daß die mit dem Preis verbundene Zuwendung der weiteren Forschungsarbeit des Instituts zugute kommen wird. Ingeborg Wernicke

de l'Education (Kisangani, Zaire) gewählt.

### Neuere Philologien

Prof. Dr. Martin Christadler hat am 15. Dezember sein 25-jähriges Dienstjubiläum.

### Physik

Dr. Ernst-Günter Wolf, wissenschaftlicher Angestellter im Institut für Kernphysik, hatte am 24. November sein 25-jähriges Dienstjubiläum.

Prof. Dr. Hartmut Haug (Institut für Theoretische Physik) und Prof. Dr. Claus Klingshirn (Physikalisches Institut) hielten auf einer Tagung in Middelfart (Dänemark) der Studiengruppe „Festkörperspektroskopie“ des Europäischen Rates je einen eingeladenen Vortrag über ihre theoretischen bzw. experimentellen Untersuchungen der optischen Eigenschaften hochangeregter Halbleiter.

### Geowissenschaften

Einen Vortrag zum Thema „Globale Klimaschwankungen — Geschichte, Deutung und Zukunft“ hielt Prof. Dr. C.-D. Schönwiese (Institut für Meteorologie und Geophysik) auf Einladung des Vereins für Naturkunde am 25. 10. 82 in München (Zoologisches Institut der Universität) sowie auf Einladung der Rheinischen Naturforschenden Gesellschaft und des Naturhistorischen Museums am 12. 11. 82 in Mainz (Gutenberg-Museum).

### Humanmedizin

Der Bund gegen Alkohol im Straßenverkehr e. V. hat in Anerkennung der Verdienste um die Belange der Verkehrssicherheit, insbesondere um die Bekämpfung der Verkehrsunfallursache Alkohol, Prof. Dr. med. Joachim Gerchow, Geschäftsführender Direktor des Zentrums der Rechtsmedizin, die Senator-Lothar-Danner-Nadel verliehen.

Prof. Dr. M. Frotscher (Zentrum der Morphologie, Dr. Senckenbergische Anatomie) hat einen Antrag auf Sachbeihilfe bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft für das Forschungsprojekt „Feinstruktur und synaptische Verschaltung identifizierter Neurone im Hippocampus“ genehmigt bekommen.

### Verwaltung

Frau Ingrid Buchholz, Verwaltungsangestellte in der Universitätskasse, hat am 1. Dezember ihr 25-jähriges Dienstjubiläum.

### Ehrensator Gloger 80

Rechtsanwalt Dr. Martin Gloger feierte am 10. November seinen 80. Geburtstag. Dr. Gloger wurde für seine Verdienste um die Johann Wolfgang Goethe-Universität nicht nur zum Ehrenbürger ernannt, sondern auch die Würde eines Ehrensators verliehen.

### UNI-REPORT

Zeitung der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt a. M. Herausgeber: Der Präsident der Universität Frankfurt am Main.

Redaktion: Reinhard Heisig, Pressestelle der Universität, Senckenberganlage 31, Postfach 11 19 32, 6000 Frankfurt am Main 11, Telefon: (06 11) 7 98 - 25 31 oder 24 72. Telex: 4 13 932 umf d.

Druck: Druck- und Verlagshaus Frankfurt am Main GmbH, 6000 Frankfurt am Main.

Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Uni-Report erscheint alle zwei Wochen am Mittwoch mit Ausnahme der Semesterferien. Die Auflage von 15 000 Exemplaren wird an die Mitglieder der Universität Frankfurt am Main verteilt.

## Fremdsprachen lernen im Uni-Sprachlabor

„Fremdsprachen — leicht? schnell?“ Jeder hat solche Anzeigen in Zeitungen oder Magazinen sicherlich schon einmal gelesen. Manch einer hat sie sich nicht weiter angeschaut, andere haben sie genauer studiert und dritte das Angebot unter Umständen angenommen und das Interesse schriftlich angemeldet. In diesem Fall bekommt man neben einigen Prospekten eine Cassette mit fremdsprachigen Texten und die Zusicherung: „Nach einer halben Stunde sprechen Sie...“, es folgt der Name der jeweiligen Fremdsprache. So ganz unberechtigt ist diese Aussage nicht, doch muß man genauer sagen: „Nach einer halben Stunde können Sie einfache Sätze dieser Fremdsprache **nachsprechen**.“

In einem nicht zu unterschätzenden Umfang ist auch im Sprachlabor der Universität (Didaktisches Zentrum, Turm, 2. Stock) die Repetition, respektive die Imitation Teil des fremdsprachlichen Trainings, denn die Übungsform der Repetition ist unbedingt nötig. Dabei kann man fast von einem Üben „bis zur Bewußtlosigkeit“ sprechen. Um der neuen Sprache Platz zu machen, muß die alte — d. h. die Muttersprache — zurückgedrängt, quasi aus dem Bewußtsein ausgelöscht werden.

Bei dieser Form der Fremdsprachenerlernung handelt es sich allerdings nur um eine Vorstufe, wenn auch unverzichtbar. Ergänzend hierzu verfügt das Sprachlabor im DZ über weiterführende Übungen, die zum Teil zum fast „freien Anwenden“ des vormals Repeitierten führen. Dabei wäre es irreführend zu behaupten, Vokabeln und Grammatik prägten sich dabei „wie von selbst“ ein (so die Aussage mancher Zeitungsannonce). Ein reines Vergnügen ist das nur selten, und das Sprachlabor ist schon lange kein „Nürnberger Trichter“! Ohne zusätzliche — und manchmal intensive — häusliche Arbeit geht es auch bei der Arbeit mit Sprachlehrprogrammen nicht.

Dennoch: Die Fremdsprache wird hier mehr gesprochen als irgendwo sonst (ausgenommen

das direkte Gespräch mit dem „native speaker“), und praktische Anwendung der neuen Sprache ist das A und O jeden Spracherlernens. Das Hauptgewicht des Fremdsprachen-selbstunterrichts im Sprachlabor liegt also beim Sprechen, das Schreiben und Lesen ergibt sich durch die Verwendung begleitender Unterrichtsmaterialien in begrenztem Umfang folgerecht.

Transfer des im Sprachlabor Gelernten in die Umgangssprache findet — leider — nicht automatisch statt. Übertragung auf neue Situationen kann nur geschehen in parallel angelegten „Kommunikationskursen“, die in Form von zwanglosen, offenen Konversationsgruppen einzurichten Bestreben der Sprachlaborleitung ist. Praktiziert wird dieses schon seit drei Semestern im Fach Englisch. Im Sommersemester 1979 konnte eine Spanisch-Gruppe eingerichtet werden, die aber mangels Gruppenleiter (native speaker) nicht weitergeführt werden konnte.

Wer Interesse hat, Fremdsprachen unkonventionell zu erlernen (Leitprogramme zu bestimmen, stark nachgefragten Fremdsprachen sollen entwickelt werden), kann das Sprachlabor (Turm, 2. Stock, Raum 240) zu folgenden Zeiten besuchen:

montags, 14 bis 18 Uhr, mittwochs, 14 bis 19 Uhr, freitags, 9 bis 13 Uhr.

Sprachlehrprogramme sind zur Zeit vorhanden für: Arabisch, Chinesisch, Dänisch, Deutsch für Ausländer, Englisch, Finnisch, Französisch, Neu-Griechisch, Hausa, Mod. Hebräisch (Ivrit), Hindustani, Indonesisch, Italienisch, Japanisch, Katalanisch, Koreanisch, Niederländisch, Norwegisch, Okzitanisch, Polnisch, Portugiesisch, Rumänisch, Russisch, Schwedisch, Serbokroatisch, Spanisch, Suaheli, Türkisch, Ungarisch, Vietnamesisch.

Vorschläge für die Anschaffung weiterer Programme werden im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten gerne berücksichtigt.

### Stipendien zum Studium in den USA

Im Rahmen ihrer Partnerschaftsabkommen mit der Eastern Illinois University in Charleston und der University of Wisconsin in Milwaukee bietet die Universität Frankfurt für insgesamt sechs Studierende aller Fachrichtungen im 3. bis 5. Fachsemester die Möglichkeit, von September 1983 bis Juni 1984 an einer dieser amerikanischen Universitäten zu studieren.

Die Förderung der Studierenden, die sich an diesem Austauschprogramm beteiligen, erstreckt sich auf

— den Erlaß der nicht unerheblichen Studiengebühren durch die amerikanische Partneruniversität und

— das Bemühen der Partneruniversität, einen Studentenwohnheimplatz zu sichern.

Reisekosten, Unterhalt und Krankenversicherung sind von den Studierenden selber zu tragen.

Auch die Beantragung eines Exchange Visitor's Visum ist von den Studierenden selber wahrzunehmen.

Auf die Möglichkeit, sich gleichzeitig (bis spätestens 15. Januar 1983) bei der Fulbright-Kommission, Theaterplatz 1a, 5300 Bonn 2, um ein Reisestipendium zu bewerben, wird hingewiesen (Voraussetzung für eine Bewerbung sind

— sehr gute englische Sprachkenntnisse (TOEFL-Test 550 Punkte)

— gute fachliche Qualifikation

### Ist der Schriftsteller ein unnützer Mensch?

Diese Frage will der Romaner Wolfgang Koeppen in seinen Vorlesungen im Rahmen der Stiftungsgastdozentur für Poetik beantworten. Er hält zu diesem Thema noch zwei Vorträge am 7. und 14. Dezember im Hörsaal VI, jeweils 18 Uhr. Eine begleitende Ausstellung zu Leben und Werk Koeppens zeigt die Stadt- und Universitätsbibliothek bis zum 15. Januar. Die Bilder zeigen Wolfgang Koeppen (Mitte) und seine Hörer. Fotos: Heisig

## Forschungsförderung

— eine plausible Begründung für den USA-Aufenthalt und

— die Bereitschaft zur Integration in das amerikanische Universitätsleben (einschließlich extracurricularer Aktivitäten).

An Bewerbungsunterlagen werden benötigt (alle 2fach)

— die ausgefüllten Bewerbungsbogen,

— ein ausführlicher Lebenslauf (maschinenschriftlich, in Englisch),

— ein aktuelles Gutachten eines Hochschullehrers,

— eine Beschreibung des bisherigen Studienerlaufs und eine Begründung für den USA-Aufenthalt (in Englisch),

— eine tabellarische Aufstellung der vorhandenen Leistungsnachweise (Seminar- und Übungsscheine) evtl. Vordiplom,

— ein Sprachzeugnis (eines Universitätslektors).

Die Bewerbungsunterlagen sind in der Akademischen Auslandsstelle, Sozialzentrum, Raum 524 (Sprechzeiten 8.30 bis 11.30 Uhr) erhältlich und auch dort bis spätestens 15. Januar 1983 abzugeben.

Nach Eingang der Bewerbung werden die aussichtsreichsten Kandidaten zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen, an dem zwei Hochschullehrer und ein Vertreter der Akademischen Auslandsstelle teilnehmen.

Die ausgewählten Haupt- und Reservekandidaten werden bis spätestens 15. Mai 1983 den Partneruniversitäten mitgeteilt, die dann den Kandidaten ihre Zulassungspapiere zuschicken.

\*

**Inter-University Centre of postgraduate studies, Dubrovnik**

Das Inter-University Centre Dubrovnik bietet 1983 folgende Veranstaltungen an:

— International Law and International Relations (17. Januar bis 4. Februar 1983).

— Fremdsprachenerwerb, Fremdsprachenunterricht und Mehrsprachigkeit: Probleme, Konzepte, Beispiele (1. März bis 13. März 1983).

— Mediterranean Studies, Labour Movements (21. März bis 1. April 1983).

— Fragen der Aktualität Nietzsches (5. April bis 15. April 1983).

— Structures and Transitions of „Ages“ in the Histories of Language and Literature (5. April bis 16. April 1983).

— Training of Teachers of General Medical Practice: How to establish a teaching programme (25. April bis 29. April 1983).

— Stirling Engines for Power Production, Cryocoolers, Refrigerating Machines and Heat Pumps (25. April bis 29. April 1983).

— Future of Religion: Modern Scientific and Social Revolutions and the Problem of God (18. April bis 30. April 1983).

— Workshop on Global / World Models (8. Mai bis 13. Mai).

— Human Sexuality: Social Policy and Human Service Perspectives (16. Mai bis 27. Mai 1983).

— Social Gerontology in International and Cross-Cultural Perspectives IV: Aging, Family and Services (30. Mai bis 10. Juni 1983).

— Nonviolence meanings, forms and uses (26. Juni bis 8. Juli 1983).

Nähere Auskünfte werden unter der Rufnummer 7 98 / 29 18 erteilt.

**STUDENTENDEUTSCH**

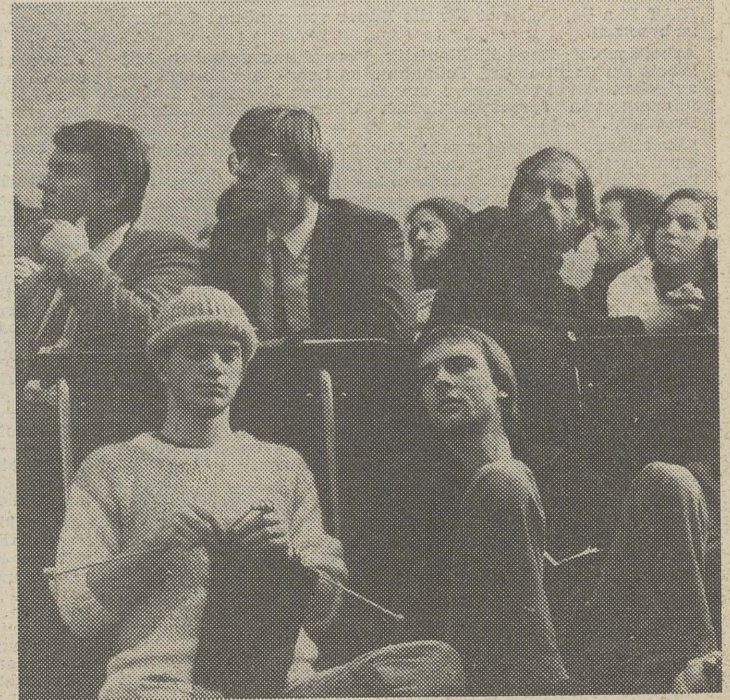
für besondere Leistungen  
im Bereich der  
Gemeinschaftsverpflegung

Joachim Kärcher

Juni 1983



„Küchenchef“ Joachim Kärcher und seine Mitarbeiter in der Mensa sind für die Leistungen im Bereich der Gemeinschaftsverpflegung ausgezeichnet worden. Die Redaktion gratuliert.



**Mittwoch, 1. Dezember**

Dr. Martin Seidel,  
Bonn:  
**Integration der europäischen  
Währungspolitik?**

18 Uhr, Plenarsaal der  
Deutschen Bank AG,  
Junghofstraße 5-11  
Veranstalter: Frankfurter  
Juristische Gesellschaft  
(Einlaß nur mit Einladung,  
Telefon 6 31 10 51)

Prof. em. Dr.  
Franz Scholz:

**Dekalog — Faustregeln oder  
Prinzipien?**

16.15 Uhr, Raum 3302, im Turm  
Veranstalter: WBE  
Katholische Theologie

Prof. Dr. J. Trümper,  
München:

**Röntgenstrahlen berichten von  
sterbenden Sternen**

20 Uhr, Kleiner Hörsaal des  
Physikalischen Vereins,  
Robert-Mayer-Straße 2-4  
Veranstalter: Volkssternwarte  
des Physikalischen Vereins

**Veranstaltungen**

Prof. Dr.  
Newton Garver,  
Buffalo:

**Kant und Wittgenstein.  
„Transzendente Argumente  
und übersichtliche  
Darstellung“**

20.15 Uhr, Fachbereichsgebäude  
Dantestraße 4, Raum 4  
Veranstalter: Fachbereich  
Philosophie

**Donnerstag, 2. Dezember**

Prof. Dr.  
Rüdiger Schnell:

**Ambivalenz mittelalterlicher  
Liebesdarstellung und die  
„Höfische Liebe“**

10 Uhr, Hörsaal 10  
Veranstalter: Institut für  
deutsche Sprache und  
Literatur II

Prof. Dr.  
Klaus M. Girardet,  
Saarbrücken:

**Cicero der Politiker. Ansätze  
zu einer Neuorientierung**

16.15 Uhr, Gräfstraße 76,  
Raum 601  
Veranstalter: Seminar für  
Griechische und Römische  
Geschichte

Frank Achtenhagen,  
Göttingen:

**Zur Situation der Wirtschafts-  
und Berufspädagogik in  
Forschung und Lehre**

18 Uhr, Raum 902 im Turm  
Veranstaltung im Rahmen des  
interdisziplinären Kolloquiums  
„Arbeit, Beruf, Technik,  
Bildung“

**Die Selbstdarstellung der  
Wissenschaft heute —  
Probleme, Interessen,  
Fortschritt, Krise,  
Verantwortung —**

18 Uhr, Hörsaal H VI  
Veranstalter: Verein zur

Förderung der wissenschaft-  
lichen und politischen Diskus-  
sion an der Johann Wolfgang  
Goethe-Universität

Prof. Dr.  
Adolf Nowak, Kassel:  
**Max Reger und die Logik der  
Kadenz**

20 Uhr, Hörsaal des Musik-  
wissenschaftlichen Instituts  
Veranstalter: Musikwissen-  
schaftliches Institut

**Freitag, 3. Dezember**

Prof. Dr. Mieczyslaw  
Pecherski, Warschau:

**Erziehung im Jugendalter in  
der Volksrepublik Polen unter  
besonderer Berücksichtigung  
des Übergangs vom Bildungs-  
wesen in das Beschäftigungs-  
system**

10 Uhr, Deutsches Institut für  
Internationale Pädagogische  
Forschung, Schloßstraße 29,  
Raum 113

Dr. Demes, Bochum:

11.15 Uhr, Großer Hörsaal  
im Haus 27, Klinikum  
Veranstaltung im Rahmen des

Zell- und Neurobiologischen  
Kolloquiums

Dr. Hans P. Fortmeyer,  
Frankfurt:

**Antrittsvorlesung zum  
Abschluß des Habilitationsver-  
fahrens:**

**Menschliche Tumoren auf  
athymischen Nacktmäusen**

13.15 Uhr, Hörsaal des  
Zentrums der Frauenheil-  
kunde und Geburtshilfe,  
Haus 14, Klinikum  
Veranstalter: Fachbereich  
Humanmedizin

**Podiumsgespräch:  
Bildungsforschung in und mit  
der Dritten Welt —  
hier: Lateinamerika**

Dr. Barbara Freitag, z. Z.  
Zürich: Denkstrukturen, soziale  
Schichten und Rolle der  
Schule: Ergebnis einer

Bildungsforschung in Brasilien  
Prof. Dr. Volker Lühr:  
Validationsprobleme interkul-  
tureller Forschung am Beispiel  
Lateinamerika

**Fortsetzung auf Seite 7**

Im Fachbereich Mathematik (12) werden zum Sommersemester 1983 voraussichtlich eingestellt:

**AKADEMISCHE TUTOREN**

3 akademische Tutoren mit je 4 Wochenstunden für folgende Vorlesungen:

zahentheoretische Funktionen (Prof. Schwarz), Mathematik II (Prof. Engel), Didaktik der Geometrie (Prof. Homagk).

**WISSENSCHAFTLICHE HILFSKRÄFTE  
MIT ABSCHLUSS**

Wissenschaftliche Hilfskräfte (69 Stunden monatlich) für die Veranstaltungen:

Lektüre mathematischer Arbeiten (Proseminar) (Prof. Bieri), mathematische Systemtheorie (Prof. Brosowski), Hauptseminar (Prof. Engel), Proseminar zum Computer-Praktikum (Prof. Schnorr).

**WISSENSCHAFTLICHE HILFSKRÄFTE OHNE  
ABSCHLUSS**

Mehrere wissenschaftliche Hilfskräfte für Vorkorrektur von Übungsaufgaben, Besprechung der Ergebnisse, Beratung von Übungsteilnehmern. Folgende Veranstaltungen kommen in Betracht:

Analysis I (Prof. Baumeister), Analytische Geometrie (Prof. Behr), Lineare Algebra II (Prof. Bieri), Analysis II (Prof. Kulze), Stochastik für Informatiker (Prof. Dinges), Mathematik für Informatiker (Prof. Sieveking), Mathematik für Physiker II (Prof. Weidmann), Topologie (Prof. Bauer), Diskrete Mathematik (Prof. de Groot), Mathematik für Physiker IV (Dr. Heppner), Stochastik II (Prof. Kersting), Rekursionstheorie (Prof. Luckhardt), Elementare Statistik (Prof. D. W. Müller), Lineare und ganzzahlige Optimierung (Prof. Schnorr), Mathematik für Biologen (Dr. Hainer), Funktionalanalysis (Seminar) (Prof. Adasch), Proseminar über Algebra (Prof. Burde), Proseminar (Prof. Luckhardt), Proseminar zum mathematischen Praktikum für Fortgeschrittene (Dr. H.-J. Reinhardt), mathematisch-didaktisches Seminar (Prof. Metzler), mathematisches Seminar (Prof. Constantinescu).

**WISSENSCHAFTLICHE HILFSKRÄFTE OHNE  
ABSCHLUSS FÜR DIE „DIDAKTIK DER MATHEMATIK“**

Grundlagen des Mathematikunterrichts in der Primarstufe (Prof. Güting), Mathematik IV (Prof. Reichert), Didaktik der Geometrie (Prof. Homagk), Mathematikunterricht in der Primarstufe (Prof. Borges).

Des Weiteren werden für die Bibliothek der „Didaktik der Mathematik“ (Senckenberganlage) folgende Hilfskräfte ohne Abschluß eingestellt:

- 1 Hilfskraft mit 70 Stunden monatlich für die Auswertung fachwissenschaftlicher und fachdidaktischer Literatur.
- 1 Hilfskraft mit 60 Stunden monatlich für die Bearbeitung der Sachkartei.
- 2 Hilfskräfte mit je 30 Stunden monatlich für die Bearbeitung der Sachkartei und allgemeine Bibliotheksarbeiten.
- 2 Hilfskräfte mit je 40 Stunden monatlich für die Bearbeitung der Sachkartei.

Die Bewerbungen sind bis zum 22. Dezember 1982 an den Dekan des Fachbereichs Mathematik zu richten.

Am Institut für Indogermanistik, Phonetik und Slavische Philologie ist ab 1. 1. 1983 eine Halbtagsstelle ein/r

**WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERS/IN**

(BAT II a 1/2), befristet für die Dauer von zunächst 3 Jahren, zu besetzen.

Arbeitsgebiet: Russistik/Slavistik, Verwaltungsaufgaben, Mitarbeit am Sachkatalog, Teilnahme an Lehr- und Forschungsaufgaben der Professuren am Slavischen Seminar, Durchführung von sprachpraktischen Übungen (Grundstudium Russistik).

Einstellungsvoraussetzungen: Abgeschlossenes Hochschulstudium in Slavistik oder Russistik, längerfristiger Aufenthalt und Studium in der Sowjetunion bzw. russische Muttersprache. Gelegenheit zu selbstbestimmter Forschung, insbesondere zu Arbeiten an einer Dissertation, wird gegeben (§ 45 HUG).

Bewerbungen sind bis zum 31. 12. 1982 zu richten an den stellvertretenden geschäftsführenden Direktor des Instituts für Indogermanistik, Phonetik und slavische Philologie, Herrn Prof. Dr. G. Freidhof, Gräfstraße 74, Postfach 11 1932, 6000 Frankfurt am Main 11.

Die Abteilung für Kinder- und Jugendpsychiatrie am Klinikum sucht zum 1. 2. 1983 eine/n

**LEITENDE/N SOZIALPÄDAGOGIN/EN**

(BAT IV b). Die Klinik hat die Aufgabe der Diagnostik und mittelfristigen Behandlung von psychisch kranken Kindern und Jugendlichen im Alter von 3 bis 18 Jahren.

Unser Team setzt sich zusammen aus Krankenschwestern, Krankenpflegern, Sozialpädagogen, Lehrern, Beschäftigungstherapeuten, Ärzten und Psychologen.

Von der/dem leitenden Sozialpädagogin/en erwarten wir, daß sie/er die pädagogische Betreuung im Rahmen eines psychodynamisch orientierten Therapiekonzeptes organisiert.

Die Bewerber sollten daher über eine mehrjährige Berufserfahrung möglichst im Umgang mit psychisch gestörten Kindern und Jugendlichen verfügen.

Bewerbungen bitte an Klinikum der Johann Wolfgang Goethe-Universität, der Verwaltungsdirektor, 6000 Frankfurt am Main 70, Theodor-Stern-Kai 7.

Im Dekanat des Fachbereichs Chemie ist zum 1. 2. 1983 die Stelle eines/einer

**VERWALTUNGSANGESTELLTEN**

(BAT VII) neu zu besetzen. Die Eingruppierung richtet sich nach den Merkmalen des BAT. Erfahrungen in den üblichen Sekretariats- und Verwaltungsarbeiten sowie sicheres Maschinenschreiben und Stenografie werden vorausgesetzt. Bewerbungen sind an den Dekan des Fachbereichs Chemie, Niederurseler Hang, 6000 Frankfurt am Main-Niederursel, zu richten.

Beim Präsidenten ist zum 1. 1. 1983 die Stelle eines

**STRAHLENSCHUTZTECHNIKERS**

(BAT Vc) für eine abwechslungsreiche Tätigkeit im Arbeitsbereich Zentraler Strahlenschutz zu besetzen. Zum Aufgabengebiet gehört die Durchführung von Strahlungsmessungen in allen Strahlenschutzbereichen der Universität Frankfurt, die Mitarbeit bei der Entsorgung radioaktiver Abfälle sowie die selbständige Überwachung einzelner Kontrollbereiche. Erwartet werden sehr gute Kenntnisse der Strahlenschutztechnik, praktische Erfahrung im Umgang mit radioaktiven Stoffen und radioaktiven Abfällen sowie theoretische Kenntnisse im Strahlenschutz. Führerschein Klasse III ist erwünscht. Die Eingruppierung sowie die übrigen Arbeitsbedingungen richten sich nach den Vorschriften des BAT.

Bewerbungen werden umgehend erbeten an den Präsidenten der Universität, Senckenberganlage 31, 6000 Frankfurt a. M.

Im Fachbereich Erziehungswissenschaften ist in der Betriebs-einheit Schulpädagogik und Didaktik der Elementar- und Primarstufe zum nächstmöglichen Zeitpunkt, befristet für zunächst 3 Jahre, die Stelle eines/einer

**WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERS/  
MITARBEITERIN**

nach BAT IIa zu besetzen. Aufgabengebiet: Wissenschaftliche Dienstleistung im Gebiet „Ausländerpädagogik“ mit den Schwerpunkten — integrative Erziehung ausländischer Kinder und Jugendlicher unter Berücksichtigung der außerschulischen und schulischen Sozialisationsprozesse und — Entwicklung curriculärer Konzepte für interkulturelles, handlungsbezogenes Lernen mit ausländischen Kindern und Jugendlichen. Die Möglichkeit zur selbstbestimmten Forschung wird gegeben. Einstellungsvoraussetzungen: Abgeschlossenes Hochschulstudium (Diplom oder vergleichbarer Abschluß) sowie eine mehrjährige Praxis mit ausländischen Kindern bzw. Jugendlichen. Bewerbungen sind zu richten bis zum 14. 12. 1982 an den Dekan des Fachbereichs Erziehungswissenschaften der Universität, Senckenberganlage 13-17, Postfach 11 19 32, 6000 Frankfurt am Main 11.

Der Botanische Garten, Fachbereich Biologie, sucht zum 1. 1. 1983 einen interessierten

**GÄRTNERGEHILFEN (MTL II)**

für seine Freilandabteilung (Alpinum). Das Aufgabengebiet umfaßt vorwiegend die Erledigung von Facharbeiten bei der Betreuung von Pflanzengruppen des Alpinums und der Mittelmeerflora. Erforderlich sind qualifizierte fachliche Fertigkeiten und gute Grundkenntnisse, besonders auf dem Gebiet der Stauden und Gehölze, sowie gute Pflanzenkenntnisse. Bewerber mit Erfahrung in der Bedienung von Gartenbaumaschinen werden bevorzugt. Die Einstufung erfolgt nach dem Lohngruppenverzeichnis des MTL II. Bewerbungen am Botanischen Garten der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Fachbereich Biologie, Siesmayerstraße 72, 6000 Frankfurt am Main.

Im Druckzentrum des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften ist zum 1. 1. 1983 die Stelle eines/r

**DRUCKERS/IN**

(MTL II) für Kleinoffsetmaschinen, Marke AB. Dick und Rotaprint, zu besetzen. Die Einstufung erfolgt nach dem Lohngruppenverzeichnis des MTL II. Aufgabengebiete: Erledigung von Druckaufträgen auf den oben genannten Maschinen. Bedienung des zugehörigen Maschinenparks (Schneide-, Klebe-, Sortier- und Heftmaschine). Beratung der Kunden bei Annahme der Druckaufträge. Überwachung der Kopierautomaten. Schriftliche Bewerbungen sind zu richten an: Dekan Prof. Dr. J. Niederreichholz, Dekanat Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der J. W. Goethe-Universität, Postfach 11 19 32, 6000 Frankfurt am Main 11.

Im Fachbereich Wirtschaftswissenschaften ist ab 1. Januar 1983 am Seminar für Industriebetriebslehre (Prof. Dr. H. Kreikebaum) die Stelle einer

**WISSENSCHAFTLICHEN HILFSKRAFT OHNE  
ABSCHLUSS**

mit ca. 40 Stunden monatlich zu besetzen. Das Aufgabengebiet umfaßt die Mitarbeit am Seminarhandapparat und die Mithilfe bei der Vorbereitung von wissenschaftlichen Arbeiten. Schreibmaschinen- und Englischkenntnisse sind erforderlich. Bewerbungen sind bis zum 10. 12. 1982 an Herrn Prof. Dr. H. Kreikebaum, Institut für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Industriebetriebslehre, Mertonstraße 17, 6000 Frankfurt am Main, zu schicken.

Im Fachbereich Rechtswissenschaften ist eine Halbtagsstelle (nachmittags) als

**VERWALTUNGSANGESTELLTE**

(BAT VII/Vib) zu besetzen. Wenn Sie gründliche Sekretariatskenntnisse, gute Fertigkeiten in Schreibmaschine und Steno, englische Sprachkenntnisse, Organisations talent und Interesse an einem vielseitigen Arbeitsplatz mit kooperativem Arbeitsklima haben, sollten Sie sich sofort bewerben. Neben der Sekretariatsarbeit sind der Etat der Professur selbständig zu überwachen sowie wissenschaftliche und bibliothekarische Hilfstätigkeiten auszuführen (z. B. Abwicklung des Leihverkehrs mit Bibliotheken, Beschaffung und Katalogisierung von Büchern, Auswertung von Bibliographien). Die Eingruppierung erfolgt nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT. Bewerbungen an: Universität Frankfurt, Prof. Dr. Arndt, Senckenberganlage 31.

Im Dekanat des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften ist zum 1. 1. 1983 die Stelle einer/s

**ANGESTELLTEN IM SCHREIBDIENST**

(BAT VII — halbtags) zu besetzen. Erwartet werden gute Schreibmaschinenkenntnisse und organisatorisches Geschick. Der Tätigkeitsbereich umfaßt neben der Mitwirkung bei der Sekretariatsarbeit den studentischen Publikumsverkehr.

Schriftliche Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen werden erbeten an den Dekan des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften, Postfach 11 19 32, 6000 Frankfurt am Main 1.

Im Fachbereich Rechtswissenschaft ist am Institut für Arbeits-, Wirtschafts- und Zivilrecht ab 1. 1. 1983 die Stelle einer/s

**VERWALTUNGSANGESTELLTEN**

(BAT VII, halbtags) zu besetzen. Das Aufgabengebiet umfaßt das Schreiben wissenschaftlicher Texte sowie Verwaltungs- und Bibliotheksarbeiten. Die Eingruppierung erfolgt nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen werden erbeten an die Professur für Bürgerliches Recht, Handels- und Verkehrsrecht, Prof. Dr. E. Ruhwedel, Senckenberganlage 31, Postfach 111 932, 6000 Frankfurt am Main.

Der Fachbereich Wirtschaftswissenschaften stellt für das Sommersemester 1983 (Einstellungszeitraum 1. 4. 1983 bis 15. 7. 1983)

**AKADEMISCHE UND STUDENTISCHE TUTOREN**

für die folgenden zur Zwischenprüfung gehörenden Lehrveranstaltungen ein:

1. Volkswirtschaftliches Rechnungswesen — Dr. Marcus: 2 Tutoren mit je 4 Wochenst. und 1 Tutor mit 2 Wochenst.
2. Betriebswirtschaftliches Rechnungswesen — Grimm: 2 Tutoren mit je 4 Wochenst. und 1 Tutor mit 2 Wochenst.
3. Mikroökonomie — Prof. Scheffold/Prof. Spahn: 6 Tutoren mit je 4 Wochenst.
4. Investition und Finanzierung — Prof. Kolbeck: 9 Tutoren mit je 4 Wochenst.
5. Statistik I — Prof. Hujer: 9 Tutoren mit je 4 Wochenst.
6. Mathematik II — Prof. Ohse: 12 Tutoren mit je 4 Wochenst.
7. Makroökonomie — Prof. Meißner/Prof. Abb: 8 Tutoren mit je 4 Wochenst.
8. Produktion und Absatz — Prof. Streiterdt: 6 Tutoren mit je 4 Wochenst.
9. Statistik II — Prof. Hochstädter: 4 Tutoren mit je 4 Wochenst.
10. Unternehmungsrechnung — Prof. Uhlir: 6 Tutoren mit je 4 Wochenst.
11. Orientierungsphase — Prof. Ritter: 5 Tutoren mit je 2 Wochenst.

Einstellungsvoraussetzung für studentische Tutoren ist die erfolgreiche Ablegung der Zwischenprüfung im Fachbereich 2. Ein studentischer Tutor wird mit 2 oder 4 Wochenstunden Lehrtätigkeit eingestellt.

Zur Lehrveranstaltung 11 können nur studentische Tutoren eingestellt werden. Einstellungsvoraussetzungen sind außerdem die eigene Teilnahme an der Lehrveranstaltung und an der Tutorenausbildung für 0-Phasen-Tutoren.

Einstellungsvoraussetzung für akademische Tutoren ist ein Diplom in Wirtschaftswissenschaften. Absolventen anderer Fachbereiche können u. U. berücksichtigt werden. Ein akademischer Tutor wird mit 4, 6 oder 8 Wochenstunden Lehrtätigkeit eingestellt. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen (formloses Bewerbungsschreiben, Zwischenprüfungszeugnis bzw. Diplomzeugnis, Lebenslauf) sind bis spätestens Montag, 10. 1. 1983, an den Beauftragten für das Tutorenprogramm des Fachbereichs 2, Herrn Prof. Dr. Ritter, Senckenberganlage 31, zu richten.

Im Dekanat des Fachbereichs Rechtswissenschaft ist ab sofort die Stelle eines/einer

**ANGESTELLTEN IM SCHREIBDIENST**

(BAT VII, evtl. auch halbtags) zu besetzen. Gute Schreibmaschinenkenntnisse werden erwartet. Die Eingruppierung erfolgt nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT.

Bewerbungen werden umgehend erbeten an den Dekan des Fachbereichs Rechtswissenschaft der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Senckenberganlage 31, 6000 Frankfurt am Main (Telefon 798 - 22 01).

Fortsetzung von Seite 6

Prof. Dr. Albert Steger, Nürnberg-Erlangen: Bildungsforschung und Postgraduierten-Ausbildung in Kooperation mit Lateinamerika 14 Uhr, Sozialzentrum, Raum 112  
 Veranstalter: Prof. Dr. Patrick V. Dias, Pädagogik in der Dritten Welt

Rolf Henkel:  
**Quasare — Relikte aus der Urzeit des Universums**  
 20 Uhr, Kleiner Hörsaal des Physikalischen Vereins, Robert-Mayer-Straße 2-4  
 Öffentliche Abendführung der Volkssternwarte

**Samstag, 4. Dezember**

**Tagesseminar: Musica Llanera. Lateinamerikanische Volksmusik aus Kolumbien**  
 Referent: Jochanan Shelliem 11-17 Uhr, Alfred-Delp-Haus, Beethovenstraße 28  
 Kontaktadresse: Ulrika Hammer, KSG, Telefon 74 80 77  
 Veranstalter: Katholische Studentengemeinde

**Sonntag, 5. Dezember**

**Führung zur Entwicklung des Lebens: V. Flugechsen und Vögel (Herrscher der Lüfte)**  
 15 Uhr, 1. Lichthof des Senckenberg-Museums  
 Führung des Museumspädagogischen Dienstes durch die Schausammlung

**Dienstag, 7. Dezember**

Prof. Dr. W. Jeitschko, Dortmund:  
**Über Festkörper-Elektrolyte und ihre Struktur-Chemie**  
 17.30 Uhr, Hörsaal der Chemischen Institute, Niederurseler Hang  
 Anorganisch-Chemisches Kolloquium

Prof. Dr. W. Jeitschko, Dortmund:  
**Ionen-Leiter**  
 17.30 Uhr, Hörsaal der Chemischen Institute, Niederurseler Hang  
 Veranstaltung im Rahmen des Anorganisch-Chemischen Kolloquiums

Prof. Dr. Werner Flach:  
**Der hermeneutische Aspekt der Kulturwissenschaften**  
 18 Uhr, Feldbergstr. 42, 3. OG  
 Veranstalter: Institut für Allgemeine Erziehungswissenschaften

Prof. Dr. H. Haken, Stuttgart:  
**Synergetik — Selbstorganisationsvorgänge in der Natur (mit Lichtbildern)**  
 19.30 Uhr, Großer Hörsaal der Biologischen Institute, Siesmayerstraße 70  
 Veranstalter: Polytechnische Gesellschaft und Universität

**Mittwoch, 8. Dezember**

Prof. Dr. Peter Pütz, Bonn:  
**Das Problem der Gewalt bei Nietzsche und seinen Rezipienten**  
 9.15 Uhr, Raum 4 im Fachbereichsgebäude, Dantestraße 4  
 Veranstalter: Fachbereich Philosophie

Prof. Longin Pastusiak, Warschau:  
**The Perspectives of American-Soviet Relations in the 80s**  
 10.15 Uhr, Raum 2302 im Turm  
 Veranstalter: Abteilung Internationale Beziehungen, Fachbereich Gesellschaftswissenschaften

Prof. Dr. Winfried Schulze, Bochum:  
**Deutsche Bauernrevolten in der Frühen Neuzeit**  
 12.15 Uhr, Historisches Seminar,

Gräfstraße 76, Raum 516 a  
 Veranstalter: Historisches Seminar

Dr. Lajos Palvölgyi:  
**Soziale Mobilität in der ungarischen Gesellschaft**  
 15 Uhr, Schloßstraße 29, Raum 113  
 Veranstalter: Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde e. V. und Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung

Dr. Bendix Kark, Höchst:  
**Vorbereitung auf das Alter**  
 16 Uhr, Hörsaal III  
 Veranstaltung im Rahmen der „Universität des Dritten Lebensalters“

Dr. Friederike Eckardt, München:  
**Mechanismus der Mutationsinduktion bei der Hefe *S. cerevisiae***  
 17.15 Uhr, Sandhofstraße, Haus 75 A, Seminarraum, 4. OG rechts  
 Mikrobiologisches Kolloquium

Prof. Dr. Eberhard Zwicker, München:  
**Wie werden die Eigenschaften des menschlichen Ohrs bei der Lärmbekämpfung sinnvoll berücksichtigt?**  
 17.15 Uhr, Hörsaal Angewandte Physik, Robert-Mayer-Straße 2-4  
 Physikalisches Kolloquium

Brigitte Hampel:  
**Belege für die Evolution**  
 18 Uhr, Eingangshalle des Senckenberg-Museums  
 Führung des Museumspädagogischen Dienstes durch die Schausammlung

PD Dr. Peter Meusburger, Innsbruck:  
**Japan — Sozioökonomische Grundlagen des japanischen Wirtschaftswunders**  
 19 Uhr, Hörsaal der Geowissenschaften, Senckenberganlage 34  
 Veranstalter: Frankfurter Geographische Gesellschaft

**Filmabend: La Strada**  
 19.30 Uhr, Alfred-Delp-Haus, Beethovenstraße 28  
 Veranstalter: Katholische Studentengemeinde

**Infoabend: Medien zum Thema Frieden. Krieg und Kriegsfolgen**  
 19.30 Uhr, Haus der Begegnung, Gärtnerweg 62  
 Kontaktadresse: Lutz Lemhöfer, KSG, Telefon 74 80 77  
 Veranstalter: Katholische Studentengemeinde

**Donnerstag, 9. Dezember**

Prof. Dr. Árpád Szabó, Budapest:  
**Mathematische Probleme in Platos „Menon“**  
 14.15 Uhr, Gräfstraße 76, Raum 614  
 Veranstalter: Institut für Klassische Philologie

Dr. Rolf Wiggershaus, Frankfurt:  
**Der junge Adorno — Sehnsucht nach beseelten Formen und dem Licht als erhaltenden und wahrnehmenden Bewußtseins**  
 16 Uhr, Hörsaal A, Hauptgebäude  
 Veranstalter: Institut für Deutsche Sprache und Literatur I

Prof. Dr. G. Gliemann, Regensburg:  
**Magneto-optische Untersuchungen an kristallinen d<sup>8</sup>-Systemen**  
 16.15 Uhr, Magnus-Hörsaal  
 Veranstalter: Institut für Physikalische und Theoretische Chemie

**Veranstaltungen**

Prof. Dr. Nikolaus Amrhein, Bochum:  
**Hemmung der Aromatenbiosynthese: Ein neuartiger Wirkungsmechanismus für ein Herbizid**  
 17.15 Uhr, Kleiner Hörsaal des Botanischen Instituts  
 Vortrag im Rahmen des Botanischen Kolloquiums

Prof. Dr. Jozef Mertens, Leuven:  
**Die italische Stadt Ordana. Die belgischen Ausgrabungen**  
 17.15 Uhr, Historisches Seminar, Raum 516a, Gräfstraße 76  
 Veranstalter: Seminar für Griechische und Römische Geschichte — Hilfswissenschaften

Prof. Dr. H. Murawski, Frankfurt:  
**Japan — ein Subduktions-Inselbogen: ja oder nein?**  
 17.15 Uhr, Geowissenschaftlicher Hörsaal, Senckenberganlage 32-34  
 Geowissenschaftliches Kolloquium

Edzard Reuter, Stuttgart:  
**Kapitalbindung in der betrieblichen Altersversorgung**  
 17.30 Uhr, Commerzbank AG, Neue Mainzer Straße 32-36, Großer Saal  
 Veranstaltung im Rahmen des Kolloquiums „Der nichtorganisierte Kapitalmarkt“ (Einlaß nur mit Karte, Telefon 7 98 - 26 69)

Im Mittelpunkt der diesjährigen Winckelmannsfeier des Archäologischen Instituts der Johann Wolfgang Goethe-Universität und des Liebieghauses steht der bedeutendste Fund antiker Kunst in unserer Zeit: Es spricht Prof. Dr. Werner Fuchs, Universität Münster, über **Die Bronzestatuen von Riace** am Donnerstag, dem 9. Dezember 1982, um 18.30 Uhr im Liebieghaus, Museum alter Plastik, Schaumainkai 71, Frankfurt am Main.

**Freitag, 10. Dezember**

Prof. Volk, Freiburg:  
**Neuropathologie der Kleinhirnrinde**  
 11.15 Uhr, Großer Hörsaal im Haus 27, Klinikum  
 Veranstaltung im Rahmen des „Zell- und neurobiologischen Kolloquiums“

Prof. Dr. P. K. Kamthan, Kanput (Indien):  
**On absolute bases**  
 16 Uhr, Kolloquiumsraum 711 des Mathematischen Seminars, Robert-Mayer-Straße 10  
 Mathematisches Kolloquium

Prof. Dr. J. de Graaf, Eindhoven:  
**An elementary introduction to analyticity spaces, trajectory spaces and linear mappings between them**  
 17.30 Uhr, Kolloquiumsraum 711 des Mathematischen Seminars, Robert-Mayer-Straße 10  
 Mathematisches Kolloquium

Joachim Labudde:  
**Winter am Sternhimmel**  
 20 Uhr, Kleiner Hörsaal des Physikalischen Vereins, Robert-Mayer-Straße 2-4  
 Veranstalter: Volkssternwarte des Physikalischen Vereins

**Samstag, 11. Dezember**

**Tagesseminar: Ausländerfeindlichkeit — Fremdenhaß — Vorurteilsstruktur**

Referent: Dr. Helmut Dubiel 11-17 Uhr, Alfred-Delp-Haus, Beethovenstraße 28  
 Kontaktadresse: Mechthild Jansen, KSG, Telefon 74 80 77  
 Veranstalter: Katholische Studentengemeinde

**Sonntag, 12. Dezember**

**Führung zur Entwicklung des Lebens: VI. Wale, Spitzmäuse und Zwergelefanten (Säugetiere unserer Erde)**  
 15 Uhr, 1. Lichthof des Senckenberg-Museums  
 Führung des Museumspädagogischen Dienstes durch die Schausammlung

**Montag, 13. Dezember**

Prof. Dr. Norbert Stein, Frankfurt:  
**Antrittsvorlesung: Der Informationsgehalt lebender Systeme für die Raumbewertung — Zielvorstellungen und Methoden**  
 15.15 Uhr, Geowissenschaftlicher Hörsaal, Senckenberganlage 32-34  
 Veranstalter: Fachbereich Geowissenschaften  
 Dr. Stein ist Professor für Physische Geographie

Prof. Dr. Volker Press, Tübingen:  
**Die kaiserliche Stellung nach 1648 — Versucht einer Neubewertung**  
 19.30 Uhr, Raum 418 im Juridicum, Rechtsgeschichtliches Abendgespräch

**Dienstag, 14. Dezember**

Prof. A. Gedeon Matoltsy, Boston:  
**Comparative Aspects of Keratinization of the Vertebrate Epidermis**  
 17.15 Uhr, Kleiner Hörsaal des Zoologischen Instituts  
 Veranstalter: Zoologisches Institut

**Semesterrauptversammlung der Justo-Hochschulgruppe**  
 19 Uhr, Studentenhaus, Raum 203

**Mittwoch, 15. Dezember**

**Sonderveranstaltung zur partiellen Sonnenfinsternis**  
 8-11 Uhr, Volkssternwarte, Robert-Mayer-Straße 2-4  
 Veranstalter: Volkssternwarte des Physikalischen Vereins

Josefine Carls:  
**Women Studies**  
 14 Uhr, Raum 502 im Turm  
 Veranstaltung im Rahmen der Ringvorlesung „Frauen an der Universität“  
 Diese Veranstaltung ist nur für Frauen!

Prof. Dr. Hans-Georg Siedentopf, Frankfurt:  
**Sexualprobleme älterer Menschen**  
 16 Uhr, Hörsaal III  
 Veranstaltung im Rahmen der „Universität des Dritten Lebensalters“

Edgar Reisinger:  
**Anpassungen höherer Wirbeltiere an das Leben im Wasser**  
 18 Uhr, Eingangshalle des Senckenberg-Museums

**Pupille-Programm**

3.-5. Dezember, 20 Uhr: **Comeback**; 22 Uhr: **Pour-quoi pas?**  
 10.-12. Dezember, 20 Uhr: **Gitanes**; 22 Uhr: **Die Abenteurer**.  
 17.-19. Dezember, 20 Uhr: **Die sieben Samurai**; 22 Uhr: **Die Marx-Brothers im Krieg**

Führung des Museumspädagogischen Dienstes durch die Schausammlung

**Filmabend: Die Akte Odessa**  
 19.30 Uhr, Alfred-Delp-Haus, Beethovenstraße 28  
 Veranstalter: Katholische Studentengemeinde

U. Matzigkeit, Mainz:  
**Entstehung und Entwicklung der Erdatmosphäre**  
 20 Uhr, Kleiner Hörsaal des Physikalischen Vereins, Robert-Mayer-Straße 2-4  
 Sonderveranstaltung der Volkssternwarte des Physikalischen Vereins

**Donnerstag, 16. Dezember**

Dr. Karl-Heinz Kohl, Berlin:  
**Amazonen und Kanibalen Über die ersten Darstellungen südamerikanischer Indianer in der europäischen Kunst**  
 10 Uhr, Hörsaal A, Hauptgebäude  
 Veranstalter: Institut für Romanische Sprachen und Literaturen

Prof. Dr. H. Hoffmann, Bayreuth:  
**Viskoelastische Tensidlösungen**  
 16.15 Uhr, Magnus-Hörsaal  
 Veranstalter: Institut für Physikalische und Theoretische Chemie

Prof. Dr. Konrad Bachmann:  
**Entwicklungsgenetik und Evolution bei einjährigen Arten von *Microseris* (Asteraceae, Lactuceae)**  
 17.15 Uhr, Kleiner Hörsaal der Botanik, Siesmayerstraße 70  
 Veranstaltung im Rahmen des Botanischen Kolloquiums

Kurt Jacobs, Frankfurt:  
**Konzepte zur pädagogischen Ausbildung für die Arbeit mit Auszubildendenbeeinträchtigten**  
 18 Uhr, Raum 902 im Turm  
 Veranstaltung im Rahmen des interdisziplinären Kolloquiums „Arbeit, Beruf, Technik, Bildung“

Dr. Georg Feder, Köln:  
**Aktuelle Aspekte der Haydn-Forschung**  
 20 Uhr, Hörsaal des Musikwissenschaftlichen Instituts  
 Veranstalter: Musikwissenschaftliches Institut

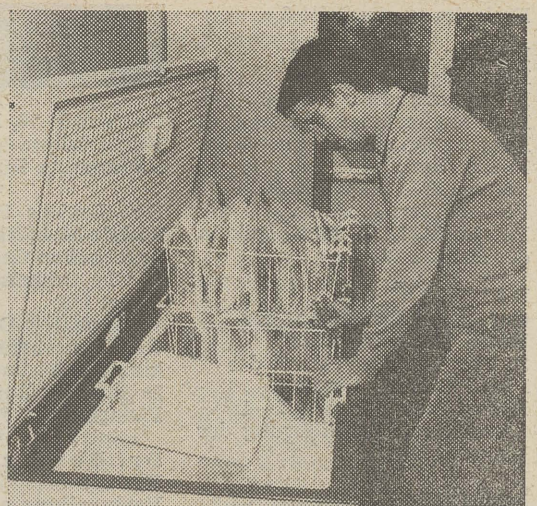
**Freitag, 17. Dezember**

Dr. Karl-Ludwig Täschner, Frankfurt:  
**Antrittsvorlesung zum Abschluß des Habilitationsverfahrens: Die forensisch-psychiatrische Beurteilung von Drogenkonsumenten**  
 11 Uhr, Hörsaal des Zentrums der Psychiatrie, Klinikum  
 Veranstalter: Fachbereich Humanmedizin

Prof. Dr. Klaus Prange:  
**Latente Erfahrung — Zum Verhältnis von Anschauung und Begriff im Lernprozeß**  
 14 Uhr, Feldbergstr. 42, 3. OG  
 Veranstalter: Institut für Allgemeine Erziehungswissenschaft

Prof. Dr. Hans-Gert Bachmann, Hanau:  
**Frühe Metallurgie im östlichen Mittelmeerraum**  
 17.15 Uhr, Gräfstraße 76, Raum 801  
 Veranstaltung im Rahmen des Kolloquiums „Neue Funde und Forschungen“

Hans-Ludwig Neumann:  
**Der Stern der Weisen — Astronomisches zu einem biblischen Thema**  
 20 Uhr, Kleiner Hörsaal des Physikalischen Vereins, Robert-Mayer-Straße 2-4  
 Veranstalter: Volkssternwarte des Physikalischen Vereins



Der reife Samen wird gerettet, getrocknet, aufbereitet und dann in Schränken oder Tiefkühltruhen gelagert. Bis zu 10 000 Portionen werden jährlich in alle Welt verschickt.

Arbeitsplatz Universität:

# Botanischer Garten

Der Botanische Garten der Johann Wolfgang Goethe-Universität dient entsprechend dem Vermächtnis seines Stifters Johann Christian Senckenberg heute ausschließlich wissenschaftlichen Aufgaben in Lehre und Forschung. Gleichwohl ist er in den Sommermonaten der Öffentlichkeit zugänglich. Seine Größe beträgt rund acht Hektar mit einer Gewächshausfläche von 1000 Quadratmeter. 30 ständige Fachkräfte, mehrere Auszubildende und 5 bis 10 Saisonkräfte betreuen die gärtnerisch-botanischen Anlagen mit rund 5000 Arten in Freiland und Gewächshäusern.

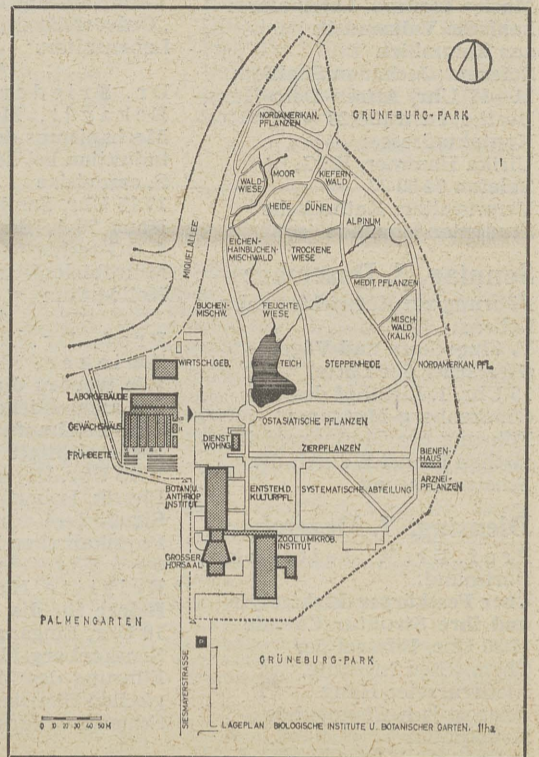
Den größten Raum der Fläche nimmt die ökologisch-geographische Anlage in Anspruch. Sie stellt ein Vegetationsmosaik der wichtigsten Pflanzengesellschaften Mitteleuropas und seiner Grenzregionen dar. Hier sind ständig gärtnerische Probleme zu lösen. Gesellschaften, die an ihren natürlichen Standorten unter extrem unterschiedlichen Boden- und Klimaverhältnissen vorkommen, sind auf einer relativ kleinen Gartenfläche, in unmittelbarer Nachbarschaft, zu kultivieren und in ihrem labilen Gleichgewicht zu erhalten und darzustellen, so wie z. B. die Flora der Binnendünen und Sandfelder, Heide- und Hochmoorpflanzen, Pflanzengruppen und Charakterarten der Steppenheide und des mediterranen und submediterranen Forengebietes, Pflanzen alpiner Zonen, Sumpf- und Wasserpflanzen, eine pflanzengeographische Sammlung mit Elementen der Flora Ostasiens und Nordamerikas. Von besonderer Bedeutung für die botanischen Lehrveranstaltungen sind die Pflanzensystematische Abteilung und die Biologische Abteilung.

In den zehn Gewächshäusern mit unterschiedlichen Temperaturbereichen werden wertvolle Pflanzensammlungen betreut, die in den differenzierten Unterrichtsveranstaltungen des Botanischen Instituts laufend benötigt werden.

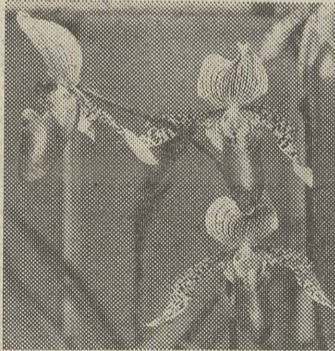
Ein besonderer Versuchsbereich mit entsprechenden technischen Möglichkeiten ist hier für Forschungszwecke der wissenschaftlichen Arbeitsgruppen eingerichtet worden.

Als wertvolle Grundlage der Pflanzenzucht dient ein umfangreiches Samenlager sowohl aus eigenen Beständen als auch aus den natürlichen Wildstandorten. Es muß laufend unterhalten werden, um die ständigen Pflanzensammlungen erhalten und ergänzen zu können und den Bedarf an Pflanzenmaterial für Forschung und Lehre zu sichern. Jährlich werden acht- bis zehntausend Portionen Saatgut, über einen eigenen Samenkatalog, im Rahmen des internationalen Saatguttausches an Botanische Gärten in alle Welt versandt.

Die Vielfalt der Pflanzensammlungen in Freiland und Gewächshäusern und die damit verbundenen Aufgaben für Lehre und Forschung stellen heute an alle Mitarbeiter große Anforderungen. Sie werden von hochqualifizierten Fachleuten erledigt, die langjährige Erfahrung besitzen und aus allen Sparten des Gartenbaus kommen. Ihr Interesse am Beruf und der botanischen Gärtnerei hat sie im Botanischen Garten der Johann Wolfgang Goethe-Universität als ihrem Arbeitsplatz zusammengeführt.



Im Gewächshaus werden die für Lehre und Forschung benötigten Pflanzen herangezogen. — Rechts: Die Pflanzengesellschaften müssen ständig überprüft werden, damit nicht plötzlich eine Hochmoorpflanze auf der Binnendüne wächst.



Unten: Für eine Vorlesung werden verschiedene Pflanzen zusammengestellt. — Zur ständigen Pflege der wertvollen Pflanzenzucht gehört auch das richtige Umpflanzen. Während der Kakteenfachmann sich seiner Pflanzen respektvoll mit Handschuhen und Zange annimmt, können die beiden Auszubildenden die zarten Gewächse mit bloßen Händen vorsichtig in einen größeren Topf umsetzen.

Fotos: Heisig

